ÜBER DEN SYNTAKTISCHEN GEBRAUCH DES GENITIVS IN CYNEWULF'S ELENE, CRIST UND JULIANA.

So sehr auch in neuerer zeit und besonders seit uns durch Grein die denkmäler zugänglicher gemacht worden sind, das studium der angelsächsischen sprache vorgeschritten ist, so galten die untersuchungen doch meist der lehre vom worte, seiner bildung und flexion, während die lehre vom satze nur geringe beachtung gefunden hat.¹ Ist die syntax einer sprache aber an sich schon wichtig und sind untersuchungen über dieselbe notwendig, so ist dies im Angelsächsischen noch weit mehr der fall, da wir ihrer zur textkritik noch sehr bedürfen.

Selbstverständlich ist es aber auch, dass hier, wo fast noch gar nichts getan worden ist, zuerst mit einzeluntersuchungen auf einem begrenzten gebiete begonnen werden muss, bis es dann einer späteren zeit überlassen sein wird, diese untersuchungen zu sammeln, zu vergleichen und zu dem ganzen einer angelsächsischen syntax zu verarbeiten.

Eine solche vorarbeit soll auch die vorliegende untersuchung über den syntaktischen gebrauch der casus bei Cynewulf — zunächst des genitivs² — sein. Um einer späteren

¹ Von einzelabhandlungen über angelsächsische syntax ist mir nur bekannt:

E. Nader, Der Nominativ, Genitiv und Accusativ im Beowulf. Drei programme der staatsoberrealschule zu Brünn. 1879, 1880, 1882, und Kress, Ueber den Gebrauch des Instr. in der angelsächsischen Poesie. Göttingen 1865.

Ausserdem wurde noch eine angelsächsische syntax versucht in:

Koch, Historische Grammatik der englischen Sprache.

Mätzner, Englische Grammatik.

March, Anglo-Saxon Grammar.

² Die zusammenstellungen über den gebrauch des acc., dat. und instr. habe ich auch fertiggestellt und gedenke ich dieselben später zu veröffentlichen.

zusammenarbeitung entgegenzukommen, bin ich dem vorgange Nader's gefolgt und habe mich in der einteilung, der hauptsache nach, an Erdmann angeschlossen.¹

Da diese vorarbeiten für später nur dann werden recht verwendet werden können, wenn in denselben überall vollständigkeit geboten wird, habe ich mich bemüht, möglichst vollständig zu sein.

Dass ich mich auf Cynewulf's Elene, Crist und Juliana beschränkt habe hat seinen grund darin, dass diese drei gedichte durch ihren vorwiegend geistlichen charakter eine gewisse zusammengehörigkeit bekunden. Obgleich Dietrich's ausführungen (in Haupt IX) mir durchaus nicht überzeugend waren, denn auf mich haben die hymnen nicht den eindruck eines zusammengehörigen ganzen gemacht, habe ich doch für diese untersuchung — da seine behauptungen bis jetzt noch keine widerlegung gefunden haben — Dietrich's resultate angenommen und die unter dem namen Crist zusammengestellten hymnen als zusammengehöriges ganze behandelt.

Die idee, dass das woher, wohin und wo nicht erst durch verben den casus beigelegt sei, sondern gewissen casus ursprünglich innewohne, ist schon sehr alt. Schon bei den Byzantinern finden wir spuren davon.² Zu anfang unseres jahrhunderts, nachdem durch Humboldt die sprachwissenschaft in neue bahnen gelenkt worden war, wurde auch diese theorie wider mit grossem eifer aufgenommen. Dölecke, Wüllner und Hartung bauten dieselbe weiter aus. Am besten ist diese fassung der lokalistischen theorie bei Hartung, welcher davon ausgieng, dass die wahrnehmung zuerst durch die sinne und dann durch den geist geschehe. Wie die sinnliche wahrnehmung der geistigen vorausgehen müsse, so wäre auch die sprache der ersteren zuerst dienstbar gewesen und dann erst wäre die sinnliche ausdrucksweise metaphorisch zur bezeichnung geistiger dinge verwendet worden. 'Aus den beziehungen nun im raume müsste es sich ergeben, wie viele oblique casus von haus aus notwendig waren.'

¹ O. Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfriids. Halle 1874 (I. teil) und 1876 (II. teil). Für diese arbeit kommt nur der zweite teil: 'Syntax des Nomens' in betracht.

² Vgl. Hübschmann, Zur Casuslehre. München 1875. S. 22 u. 49.

Indem nun Hartung dies weiter verfolgt und begründet, kommt er zu folgendem resultate:

1. Er findet für die bewegung und tätigkeit zwei casus:
 - a) den genitiv, als woher-casus;
 - b) den accusativ, als wohin-casus.
2. Für die ruhe nimmt er drei an:
 - a) instrumentalis (possessivus) oder wo-casus;
 - b) dativ, er drückt eine tendenz, das im angesicht liegende ziel, den afficierten oder beteiligten gegenstand, für oder gegen den etwas geschieht aus;
 - c) ablativ, er dient zur bezeichnung des grundes.

Andere wider nehmen den ablativ als woher-casus und den dativ als wohin-casus an und bringen so ablativ und genitiv zusammen.

Gegen diese theorie kann man allerdings einwenden, dass es doch immer nur eine blosse annahme ist, zu behaupten, dass der mensch ursprünglich nur sinnlicher wahrnehmungen fähig gewesen sei und dass ursprünglich die casus räumliche beziehungen ausgedrückt hätten. Das wesentliche von Hartung's vorgange ist, dass er von den bedeutungen der casus ausgieng und mit diesen operierte, indem er von den tatsächlichen jetzigen casusverhältnissen seine behauptungen und aufstellungen abstrahierte.

So anschaulich nun diese theorie auch auf den ersten blick erscheint, denn es ist ja eigentlich selbstverständlich, dass verb und casus schon bevor sie in ein verhältniss zu einander eintreten, sich entsprechen, so hat diese ansicht doch entschiedene gegner gefunden; in neuerer zeit in G. Curtius. Dieser weist¹ darauf hin, dass der einzig sichere ausgangspunkt hierfür nur die casusformen sein können. Er zeigt, nachdem er (s. 156) am nominativ nachgewiesen hat, dass hier die sprache von anderen als lokalen anschauungen ausgegangen sei, am accusativ die unmöglichkeit der lokaltheorie.

Der fehler der lokalisten war eben, dass sie mit den gegebenen casusverhältnissen rechneten und nicht mit den gewordenen, und dies muss deshalb schon geschehen, weil der nominativ und accusativ die einzigen casus sind, welche keine funktionen von anderen casus übernommen haben, während genitiv und dativ als mischcasus auf uns gekommen sind. Im

¹ G. Curtius, Erläuterungen zu meiner Schulgrammatik. Prag 1863.

genitiv haben wir z. b. einen teil des früh verloren gegangenen ablativs enthalten, während der andere teil vom instrumental absorbiert wurde und dann mit diesem an den dativ übergieng. Daraus zu schliessen, dass der genitiv seiner bedeutung nach wirklich ein gleicher casus wie der ablativ sei, wäre natürlich ganz falsch, denn der reine genitiv erscheint eben nur als objekts casus. Wir dürfen dies um so weniger annehmen, als ja der genitiv beim verbum (vgl. s. 342) gar nicht ursprünglich war, als solchen müssen wir den genitiv beim nomen ansehen. Hier nun bezeichnet der genitiv die zusammengehörigkeit, während ja durch den ablativ gerade das Gegenteil ausgedrückt wird. Dass sich, als das sprachgefühl sich verdunkelte, mit der zeit mittelglieder bildeten, darf uns nicht wundern, spricht aber noch nicht für die ursprüngliche gleichheit der casus.

Der genitiv.

Ich werde zunächst den genitiv behandeln und folge hierbei, der hauptsache nach, der von Erdmann¹ und Nader¹ angenommenen einteilung, indem ich immer Grimm's¹ anordnung damit verglich, der fast in derselben weise verfahren ist.

Nach Grimm IV, 646 steht der genitiv dem accusativ in gewisser weise gegenüber, indem er zwar wie letzterer auch ein casus des näheren objekts ist, aber nur eine 'geringere objektivisierung' zeigt. 'In ihm wird die tätige kraft gleichsam dabei nur versucht und angehoben, nicht aber erschöpft, während wir im accusativ die vollste, entschiedenste bewältigung eines gegenstandes durch den im verbum des satzsubjekts enthaltenen begriff haben.' 'In folge dessen kann man den genitiv auch nicht, wie den accusativ, in einen passiven nominativ umsetzen; während der accusativ reine, sichere wirkungen ausdrückt, finden wir beim genitiv gehemmte, modifizierte!' Wie das gebiet des accusativs ein grösseres und allgemeineres als das des genitivs war, so finden wir auch, dass die stellung des accusativs sich als eine gesichertere erwies, denn während in den neueren sprachen der accusativ eigentlich der einzige casus ist (ausser dem ihm oft formell gleichen nominativ), welcher sich noch rein, d. h. ohne präpositionelle

¹ Erdmann a. a. o. § 173 ff.; Nader, Der Genitiv im Beowulf § 2 ff.; Grimm, Deutsche Grammatik. IV. teil. Syntax. Güttingen 1837.

verdeutlichung erhalten hat, so gieng der genitiv und mit ihm auch der dativ als reiner casus verloren und wurden beide durch den casus obliquus mit entsprechender präposition ersetzt.

In bezug auf die entstehung des genitivs verweise ich auf Schrader¹, welcher in anschluss an Höfer, Müller und Kuhn² den nachweis liefert, dass der genitiv (γενική πτωσίς) dem ursprunge nach vollständig sich mit dem adjektiv deckt; der bedeutung nach ist dies ja auch jetzt noch der fall, indem die art (das γένος), welche durch den genitiv ausgedrückt wird, in allen sprachen ohne unterschied durch adjektiv mit substantiv (Schrader führt den beweis mit *avis aquatica* und *avis aquae*) oder durch ein vom substantiv abhängiges substantiv im genitiv bezeichnet wird. Eine genauere untersuchung der betreffenden formen im Sanskrit, welches für solche fälle — da es die ältesten formen zeigt — für uns immer maassgebend ist, hat, auch zum resultat, dass die endungen des genitivs formell mit denen des adjektivs übereinstimmen. Curtius (Zur Chronologie der indog. Spr.) und Kuhn nehmen in folge dessen an, dass der genitiv — was Schrader für sehr wahrscheinlich hält — nichts weiter sei als ein undeklinierbares adjektiv, doch lässt er die frage offen, ob nicht auch das gegenteil der fall sein könnte.³

Diese dem genitiv allein von allen casus eigentümliche verwendung dürfen wir wol, nach dem zusammenhange mit adjektiven zu schliessen, als die ursprüngliche verwendung des genitivs ansehen⁴ und hierdurch tritt dann der genitiv wider in gegensatz zum accusativ, indem bei ersterem das objekt attributiv steht, beim letzteren prädikativ.⁵

¹ Schrader, Ueber den syntaktischen Gebrauch des Genitivs im Gotischen. Göttingen 1874.

² Höfer, Zur Lautlehre, Berlin 1839; M. Müller, Lectures on the science of language; Kuhn, Zeitschrift XV, s. 311 u. 425.

³ Als interessantes seitenstück hierzu weise ich auf die entstehung unserer jetzigen possessivpronomina hin. Im Ags. — wie in den germanischen sprachen überhaupt — kannte man ursprünglich die possessivpronomina nicht, als solche werden die genitive der personalpronomina verwendet. In der zeit unserer denkmäler nun finden wir die genitive zwar schon in adjektivischer verwendung, aber immer noch als genitive empfunden, während später dieses gefühl vollständig schwand. Wir sehen also, dass hier die sprache einen entgegengesetzten weg — vom genitiv zum adjektiv — eingeschlagen hat.

⁴ Vgl. darüber: Steinthal, Charakteristik s. 301; Curtius, Chronologie s. 256; Siecke, De genetivi in lingua sanscrita inprimis vedica usu. Berol. 1869; Hübschmann, Zur Casuslehre.

⁵ Wie 'ich liebe den mann' und (*weres frige*) 'die liebe zum manne'.

In den fällen, wo wir nun den genitiv im Angelsächsischen treffen, haben wir es nicht immer mit einem reinen, ursprünglichen genitiv zu tun; wie schon oben¹ erwähnt, haben gewisse casus die funktionen anderer, verloren gegangener mit übernommen und so finden wir den genitiv zuweilen auch als vertreter eines alten ablativ, wobei er sich auch oft mit dem instrumental berührt und zwar so, dass genitiv und dativ-instrumental zugleich für ein und dieselbe verwendung eines verloren gegangenen casus eintraten und wir nun zwei gleichberechtigte konstruktionen zur bezeichnung eines und desselben finden.²

Ich werde diese vertretungen an den betreffenden stellen noch besonders hervorheben und bin hierbei meist Delbrück³ und Hübschmann gefolgt.

I.

Der genitiv in verbindung mit einem substantivum.

§ 1. Wie schon erwähnt, ist dieser gebrauch — im Angelsächsischen wenigstens — nur dem genitiv eigentümlich. Für das Gotische bringt allerdings Schrader⁴ einige beispiele, in denen der dativ vom substantiv abhängig ist, doch stehen diese, mit noch einigen anderen⁵, ganz vereinzelt da.

Die verbindung eines substantivs, in ganz beliebigem casus, mit einem abhängigen genitiv drückt eine enge beziehung der durch die beiden substantive bezeichneten gegenstände insofern aus, als das regierende substantiv durch das hinzutretende, abhängige näher bestimmt wird.⁶ Die art dieser beziehung oder bestimmung wird freilich durch das genitivverhältniss in keiner weise beleuchtet und bleibt es ganz der willkür überlassen, die gesichtspunkte — die allerdings meist äusserlicher natur sind — aufzustellen, nach denen man die einzelnen fälle von einander abheben kann und die uns dann einen gewissen überblick über die art der verwendung des genitivs im besonderen gewähren. Nur zu diesem zwecke und um überhaupt des reichen

¹ Seite 340 und 341.

² Z. b. *wuldres full* und *wuldre zefylled* oder *ealdre linnan* und *ealdres linnan*.

³ Delbrück, Ablativ, Locativ und Instrumentalis; Hübschmann, Zur Casuslehre.

⁴ Schrader a. a. o. s. 12.

⁵ Grimm IV, 704.

⁶ Vgl. Grimm IV, 717; Erdmann a. a. o. § 173; Nader a. a. o. § 2.

materials in gewisser weise herr zu werden, hat man solche gesichtspunkte aufgestellt. So sehr dieselben anfangs auch subjektiver art waren, hat man sich doch gewöhnt, die vorzüglichsten derselben allgemein anzuerkennen, und so habe ich denn kein bedenken getragen, denselben zu folgen.

Ich theile den genitiv beim nomen mit Erdmann (§ 173) 'nach der art, in welcher das im genitiv stehende substantiv aufgefasst ist', in einen individuell und einen generell gedachten genitiv.

1. Individuell gedachter genitiv.

§ 2. Hier lasse ich zunächst das genitivverhältniss zweier personen folgen und setze an erste stelle den genitiv zur bezeichnung

a) eines verwandschaftsverhältnisses, bezw. der abstammung.¹

1. Vater.

yldra fæder El. 437; yldra Salamones El. 343; háligre fæder Jul. 61; þære fæmnan fæder Jul. 67. 79. 159.

2. Sohn.

witzan sunu El. 592; monnes sunu Cr. 126.

Hier reihe ich nun gleich die vielen hierhergehörigen bezeichnungen für Christus ein:

sunu meotudes El. 461. 474. 564. 686. 1318, Cr. 143. 197. 451. 629; mære meotudes sunu Cr. 589; meotudes suna Cr. 94; mærum meotudes suna Cr. 209; sunu wealdendes El. 892; suna waldendes Cr. 635; sunu sōðan fæder swezles Cr. 110; þinre sylfre sunu Cr. 339; sunu dryhtnes Cr. 345; zodes zæstsunu El. 673, Cr. 660. 861; bearn zodes El. 814. 562. 837. 964. 1127, Jul. 666, Cr. 147. 774. 904. 1073; āgen bearn zodes El. 179. 422. 1077, Cr. 572; bearn ēacen zodes Cr. 205; zodes ēce bearn Cr. 744; bearn wealdendes El. 391. 851, Jul. 266; frēobearn zodes Cr. 643. 788; cyninges frēobearn El. 672; meotudes bearn Cr. 126; sizebearn zodes El. 863. 481. 1147.

3. Andere verwandschaftsverhältnisse.

Für Elene findet sich zweimal: cāseres mæg El. 330. 669. Für Heli-sēus einmal: hyre brydsuma Jul. 165. Für menschen (in bezug auf Adam und Eva): hyra eaferum Jul. 504.

b) Herrschaft.

Hierher gehören die zahlreichen, oft bildlichen ausdrücke für 'könig, herr'. Dass diese nicht gerade sehr zahlreich in diesen gedichten vertreten sind, um den fürst zu bezeichnen, hat seinen grund in dem vorwiegend geistlichen charakter der stücke, wir finden dieselben aber weiter unten, in grosser menge, auf Gott übertragen.

¹ Nader § 2 ff.; Grimm IV, 717.

Die in Elene vorkommenden benennungen für könig und herr beziehen sich immer auf Konstantin, Jul. 66 ist Helisêus gemeint.

Einfach die herrschaft, den könig als solchen, bezeichnen *baldor*, *bealdor* (princeps), *aldor*, *ealdor* (princeps, dominus), *hyrde* (princeps, rex). *Hildfruma* (princeps bellicosus) und *gûðweard* (custos proelii) heisst der könig als erster und tüchtigster kämpfer, sowie als leiter der schlacht. Als beschützer seiner leute wird der könig *helm* (protector) und *hlêo* (protector, tutor), *weard* (wart, wächter, hülter, beschützer, herr) genannt. Der könig ermutigte aber auch seine mannen zu neuen taten, indem er sie für die geleisteten dienste reichlich belohnte, er heisst in dieser eigenschaft *bêazgifu* (armillarum largitor, ringspender) und *goldwine* (amicus aurum donans).

aldor secga El. 97; aldor folces El. 157. — baldor wigena El. 344. — rices hyrde Jul. 66. — hêrna hildfruma El. 101. — gûðweard gumena El. 14. — herizea helm El. 148; weoruda helm hyrnwizendra El. 223. — æðelinges hlêo El. 99; eorla hlêo El. 1074; wigena hlêo El. 150. — wigena weard El. 153. — beorna bêazgifa El. 100. 1199. — goldwine gumena El. 201.

Wie schon erwähnt, wird auch Gott in ähnlicher weise bezeichnet. Als könig und herr heisst Gott (und Christus): *cyninz*, *drihten* (princeps, dominus), *hlâford* (dominus, herus), *pêoden* (dominus), *frêa* (dominus), *brezo* (princeps), *waldend* (gubernator, rex, dominus). *fruma* (rex, princeps, procer) und *ealdor*. Als beschützer der menschen wird er genannt: *weard*, *helm* und *hlêo*.

cyninz engla El. 79, Cr. 715; cyninz Israhêla El. 800; hæleða cyninz Cr. 372; cyninza¹ cyninz Cr. 1682; ealra cyninza cyninz Jul. 289, Cr. 136. 215; mæzna cyninz Cr. 833; cyninz tîre Cr. 494; hêahengla cyninz Cr. 528; heofonengla cyninz Cr. 1010; cyninz ælwihta Cr. 687; cyninz clænra gehwæs Cr. 703; weorodu wuldorcyninz Cr. 161. — duguða dryhten El. 81, Cr. 782; weoroda dryhten El. 1140, Cr. 428; dryhten ealra hæleða cynnes El. 187; dryhtna dryhten¹ Jul. 593, Cr. 403; on hyra dryhtne Cr. 1109. — hlâford ealra engla and elda El. 475. — pêoden engla El. 487. 777. 859, Cr. 332. 791. — engla frêa El. 1307; frêa ealra zesceafsta Cr. 925. — brezo engla Jul. 666; hâlig hêohengla . . Cr. 405. — mægena waldend El. 347, Jul. 313; pêoda waldend El. 419. 781; weoroda waldend El. 752. 789. 1085, Cr. 1570; waldend werpêoda Cr. 714; waldend engla El. 773, Cr. 777; hyra waldend Cr. 1186. 1214; ealles oferwaldend El. 512, Cr. 544. 577; ealles waldend middangeardes and mægenprymmes Cr. 556; rices ealles oferwaldend El. 1236. — herza fruma El. 210, Cr. 845; ealra folca fruman Cr. 516. — weoroda ealdor Cr. 229.² — se gâsta helm El. 176; wera helm El. 475, Cr. 634; hâligra helm Cr. 529. — gâsta hlêo Jul. 49; beorna . . Jul. 272; wizendra . . Cr. 409. — weard Israhêla El. 338; engla weard El. 1101. 1316; folces weard Cr. 1648. — Elene wird einmal genannt: Cristenra cwên El. 1069, welches letztere wir auch in be-

¹ Vgl. § 9.

² Auch Juliana erhält einmal den beinamen fîrst (bezw. fîrstin) in: mægða bealdor Jul. 568.

zeichnungen für Maria finden, sie heisst: *mære middangeardes seo clæneste cwæn* Cr. 275; *seo clæneste cwæn þara þe* Cr. 277. Im anschluss an diese benennungen heisst sie noch: *hlæfdige wuldorweorudes and worldeundra hâda and helwara* Cr. 284.

Hieran schliesse ich noch drei beispiele an, in denen der teufel auch *cyning* genannt wird:

hellwarena cyning Jul. 322. 437. 544.

c) Nationalität (auch herrschaft, führerschaft).

Nur aus Elene, in welcher das verhältniss des herrn zu seinen leuten einige male berührt wird und wo sich überhaupt manches weltliche — besonders kampf und kriegsfahrt betreffend — findet, kann ich beispiele zu diesem kapitel bringen.

Rômwarena cyning 62. 129; *Hâna* .. 32. 49. — *Rôme bisceop* 1052. — *Hâna lêode* 20. 128. — *weras Ebrêa* 287. — *Ebrêa þeod* 448. — *Hâna and Hrêða here* 58. — *Hâna herzes* 143. — *Judêa cynn* 209. — *Isra-hêla folc* 361. — *Israhêla æðelu* 433.

d) Abhängigkeit, untertänigkeit.

Für dieses kapitel kann ich kein einziges beispiel aus dem wirklichen lehnswesen bringen, sämtliche aus Juliana und Crist hier angeführten beispiele sind in übertragener bedeutung gebraucht. Gott galt dem krieges-herren stamme der Angelsachsen vor allem als mächtiger 'könig' und volks-herr' und in diesem sinne wurden auch die engel in 'degen und kâmpfen' umgewandelt.

gecorenan Cristes þegnas Jul. 299; *þa hyhstan Cristes þegnas* Cr. 282; *godes þegnas* Cr. 710. — *engla gemanan* Cr. 1046. — *godes cempa* Jul. 17; *modigne metodes cempa* Jul. 383; *dêofla cempa* Cr. 563. — *godes engel* Jul. 261. 563, Cr. 315. — *his bodan* Cr. 1152; *godes* .. Cr. 1305. — *godes spelbodan* Cr. 336. — *feonda geniflan* Cr. 1440.

e) Abstammung.

'Das regens ist ein collectivum oder ein plural (bearn); die verbindung streift an das formelhafte' (Nader § 2, e).

lêoda bearn El. 181, Cr. 1159; *lêoda bearnum* Cr. 1425; *ælda* .. Cr. 937; *fira* .. Cr. 242; *ealmanna bearn* Cr. 85; *dryghtzuma* .. Cr. 887. — *ilda cynnes* El. 521; *fira* .. El. 898; *hæleða* .. El. 1204; *ofer eall wifa cynn* Jul. 432; *eal engla cynn* Jul. 640; *mægða cynnes* Jul. 550; *fira cynne* Jul. 509, Cr. 35; *monna cynnes* Jul. 470. 718, Cr. 957; *ælda cynnes* Jul. 727, Cr. 786; *zuma cynnes* Jul. 718; *wizena* .. Jul. 678; *þeoda cynn* Cr. 224; *hæleða cynne* Cr. 1197; *eall monna cynn* Cr. 888; *Adames* .. Cr. 961. 1028; *under helle* .. Cr. 1620; *Seraphinnes* .. Cr. 386. — *frumcynn fira* Cr. 35. — *manna gecynd* El. 735; *woruldmanna seo clæneste gecynd* Cr. 1016; *eorðan gecynda* Cr. 1181. — *his æðelu* Jul. 286; *of hyra æðelum* Cr. 1181. — *lêoda mægðum* Cr. 234; *eorðan mægðe* Cr. 523. 947. — *manna tudre* Jul. 459; *monnes magutudre* Cr. 629. — *wera cneorissum* Cr. 1234. — *Cristes folces* El. 499.

¹ Vgl. die sub a angeführten bezeichnungen und die weiteren benennungen in § 12.

§ 3. Zugehörigkeit einer person zu der in rede stehenden sache.

Hierfür habe ich nur ein beispiel aus Elene bringen können: holtes zehlêða 113.¹

§ 4. Zugehörigkeit einer sache zu der in rede stehenden person (poss. gen.).

Wie schon oben (s. 342, anm. 3) erwähnt, haben sich im Angelsächsischen die possessivpronomina aus dem genitiv der personalpronomina entwickelt. Ich fasse dieselben zusammen und füge sie am ende dieser klasse an.

þeodnes burg Cr. 553; fêonda byrig Jul. 549; Cr. 569. — wrâðra wic Cr. 1555. — dêaðsele dêofnes Cr. 1537. — lindwizendra land El. 270; on breca land El. 250. 262. 999; lifgendra londes Cr. 457; Cristes burglond Cr. 51. — neorxna wang El. 756²; neorxna wonges Cr. 1391. 1406. — engla eard Cr. 646. — circe her æfyllendra Cr. 703; godes . . Cr. 699. — engla êðelstôl Cr. 52; fæder êðelstôl Cr. 516; gæsta gifstôl Cr. 572. — godes tempel Cr. 707; torhtan tempel dryhtnes Cr. 180.

Körperteile: mûð æniges mannes El. 660; purh þæs dêman mûð El. 1283; of mûðe mánfremmendra Cr. 1437. — þæs hæleentes heafelan Cr. 505. — sumra fêt Jul. 472; his fræan fêt Cr. 1169. — lic hâligre Jul. 689. — fæmnan fæðm Cr. 788; engla fæðmum Cr. 651.

Hierzu gehören auch:

godhergendra hâligra blôð ryht fremmendra Jul. 6. — ârlêasra spâtl Cr. 1436. — hæfta stefne þinra niedþlôwa Cr. 360.

Leben: in wera life Cr. 416. — fira feorum Cr. 1593.

Handlungen, kampf³: cwicra gewyrhtu Cr. 892. — weorcum Ebrêa Cr. 67. — monna dêde Cr. 1046. — cwicra gewin Cr. 998; gewinne dômeadigra Cr. 1656. — wið hettendra hildewôman Jul. 663. — grômbra zârfare Cr. 781. — ealles morðorslehtes deareðlacendra deaðra El. 649. — æðelinges plega Jul. 743; hâliges hyhtplega Jul. 737. — grômbra gripe Jul. 391. — dêofla strêlas Cr. 779.

Besitz: ârgestreon êðelcyninga Cr. 997. — yrfes bruceð wuldorecyniges El. 1320.

Dann noch: æt godes earce El. 392.

§ 5. Zugehörigkeit einer sache zu einer anderen.

temples hrôf Cr. 495. — cacernes duru Jul. 236. — þæs wealles zeat Jul. 401. — þæs ceasterhlides clustor Cr. 314. — þæs temples sezl Cr. 1139. — lifes gesteald Cr. 304. — heofones eac hêohzetimbro Cr.

¹ Die beispiele hierfür scheinen überhaupt sehr selten zu sein, denn auch Nader kann nur ein einziges, was noch dazu zweifelhaft ist, beibringen; vgl. Nader § 4. — Da *holtes zehlêða* hier eine umschreibung für 'wolf' ist, hat es ausserdem noch in § 12 einen platz gefunden.

² Vgl. hierzu die erklärung, welche Grein im 'Sprachschatz' s. 281 bringt.

³ Sämtliche unter 'handlungen, kampf' angeführten verbindungen könnten ebenso gut zum gen. subj. (§ 13a) gerechnet werden.

1182. — eorðan scēatas Cr. 1005; ealne foldan scēat Cr. 72; foldan scēatum Cr. 879. — þurh ofnes fyr El. 1311. — mid lichoman ēazum Cr. 1315. — drync ecedes and zeallan Cr. 1439.

§ 6. Haften einer abstrakten eigenschaft an einer durch den genitiv ausgedrückten person oder sache.

þurh gāstes mihtum El. 1070. 1100; ānes . . Cr. 567; meahht zodes Cr. 1625; þæs hyhstan . . Jul. 446; . . zoda ussa Jul. 614. — ānes cræfte Jul. 359; æcræft eorla Cr. 435. — gāstes mægne Cr. 145. 319; zodes hēahmægen Cr. 464. — in þære zodecundan gāstes strenzðu Cr. 630. — gād fricgendra El. 992. — þes þearf Jul. 717; . . mōdes snyttro El. 553; þīnra ārna . . Cr. 255; gāstes þearfe Cr. 707. 817. 1057. — þurh dryhtnes gāst El. 352. — wuldor þæs Cr. 598. — heofones mæru Cr. 591. — se engla þrym Cr. 1064; þrijnisse þrym Cr. 599; heofonduguða . . Cr. 1655; heofona . . Cr. 653; heofonrices . . Cr. 1634; eallum worulde þrymmum Cr. 217; zod-þrym ēces alwaldan Cr. 139. — zeoguðhādes blæd Jul. 168; his drēames . . Cr. 1587; þegna . . Cr. 1636. — ēadigra blis Cr. 1650. — þāra ððerra ēad Cr. 1294. — zeoguðhādes glæm El. 1267. — wonges beorhtne blæd welan Cr. 1392. — in cildes hād El. 336. 776; yldran . . Cr. 1669; fæmnan . . Cr. 92. — engles hiw Jul. 244; monnes . . Cr. 657. — werzes blæo Cr. 1565. — ymb weres snyttro El. 959. — gāstes snyttro Cr. 684. — lifes wiśdōm Cr. 1552. — fēonda færesearo Cr. 770. — ædra wylm Jul. 477; in þæs lēades . . Jul. 583; ymb þæs wāteres . . El. 39; wæges . . Jul. 680; wonfýres . . Cr. 965. — nerzendes noman El. 1165; in dryhtnes . . Cr. 413. — zodes miltsa Cr. 1686; miltse meotudes Cr. 1255. — æðelcyninges wlite Cr. 907; beorht ēðles . . Cr. 1347; neorxna wonges . . Cr. 1406; tō . . þæs hūses Cr. 1140. — wifes gearnung Cr. 40; sibbe engla and monna Cr. 689; fore zodes sibbum Jul. 594. — eardes uncyððu Jul. 701. — sefan monna Cr. 663. — sǽwle sōðfæstra Cr. 53; sōðfæstra sǽwla Cr. 1687. — rices tō bæacne Cr. 1066. — foretācen feores Cr. 1556. — foldræste eardes Cr. 1029. — reordberendra niht dædra gehwylcra and worda El. 1282; riht zodes El. 372. — ýða swengas El. 239. — ýða ofermeta Cr. 855. — þurh wæpnes spor Jul. 623. — wizes spēd Cr. 673. — sōðfæstra mōd Jul. 325; þæs mægdnes mōd Jul. 608. — dryhtnes gemynd Cr. 1537. — incan womma zeworhtra Cr. 177. — þingrædenne mōdges zemanan Jul. 126. — þæs þegnes . . mægræden Jul. 109. — wæpna wyrpan Cr. 565.

Hierzu rechne ich auch noch: on wēnan deaðes, ādes and ende-lifes El. 584.

In umgekehrter weise kann nun aber auch das abstractum im genitiv stehen; auch hierfür finden sich einige beispiele:

to wuldres byriz Jul. 665; . . ræste Cr. 1690. — sǽwla ræst Cr. 1677. — wommes tācen Cr. 54. — þīnra synna rōd Cr. 1490. — zesomninga sōðes and rihtes Cr. 700. — bealudæda ælces unrihtes Cr. 1303.

§ 7. Ich füge jetzt die beispiele hinzu, in denen der genitiv eines possessivpronomens erscheint.

his rice Jul. 8; on his cynestōle Cr. 1217; his hræzl Jul. 593; his frēan fēt Cr. 1169; his lichoman Cr. 1099; his mōdor hrif Cr. 425; his dazena

rim Cr. 1587; his wuldres miht El. 295. 727; his cræft and meht Cr. 218; his ânes cræft Cr. 685; mid his wuldre Cr. 717; of his mægenþrymme Cr. 296; his drêames Cr. 1587; his weorces wlite Cr. 1588; his sâwle wlite Cr. 1581; his ænne zæst Cr. 1692; his mûðes zæst Cr. 665; his zæst Jul. 310, Cr. 1553. — mid hire burgum Cr. 968; hyre sâwle Jul. 669; hyre mæzdenhād Cr. 1420. — hira dæl El. 1232; mid hira fiscum Cr. 967; hyra fiðrum Cr. 395; hyra dreorge lif Jul. 482; hyra lifes Cr. 1375; on hyra lifdagum Cr. 1225; hyra weorcum Cr. 838. 1290; hyra ealdzestreon Cr. 1571; hyra blæd Cr. 1636; hyra swæsne wlite Cr. 1149; hyra meht and-gefeā Cr. 1078; hyra drihtsceppe El. 451; hyra sefan Cr. 1360; hira zōd-dēnd El. 369. — mines fæder rice Cr. 1345. — þin sylfes weorc Cr. 9. — sinra weorca wlite Cr. 1038. — usses dryhtnes rōd Cr. 1085. — ēower hūs Jul. 648.

§ 8. 'In vielen fällen gibt der genitiv nicht eine eigenschaft an, sondern er bildet den hauptbegriff und das wort, von dem er abhängt, dient zu seiner erklärung.' 'Der inhalt des regierenden substantivums wird für den in rede stehenden fall dem des im genitiv stehenden gleichgesetzt.' 'Es liegt nicht selten eine metaphor vor.'¹

Waffen: seaxes ecg Cr. 1141. — flana scāras El. 117. Uebertragen: se āttres ord Jul. 471, Cr. 768.

Schiff: cēoles bord Cr. 862.

See: sæs sidne fæðm El. 729.

Feuer: fýres fenz El. 1287. — fýres blēo El. 1106. — ældes lēoma Cr. 1006. — þurh þæs fýres fnæst Jul. 588. — in glēda gripe El. 1302.

Brust: brēosta hord Cr. 1073; hræðerlocena hord Cr. 1056.

Land, erde: landes frætwe El. 1271; eorðan frætwan Cr. 106; feores frætwe Cr. 1074.

Sonne: sunnan lēoma Cr. 106. 901. — sunnan zyld Cr. 1103. — sunnan bryne Cr. 1662.

Auge: eazena lēoman Jul. 471.

Taufe: fulwihtes bād El. 490. 1034.

Traum: swefnes wōma El. 71.

Posaune: heofonbȳman stefn Cr. 949; sto bȳman stefn Cr. 1062.

Sturm: storma scārum Jul. 651.

Hieran kann man auch noch mōd im sinne von mutig anschliessen, also: mannes mōd Cr. 1691 = der mutige mann.

§ 9. 'Durch derartige umschreibungen wird auch oft eine erhebung des begriffes erzielt; sie vertreten oft einen adjektivischen superlativ.'²

cræftes miht El. 588, Cr. 1146. — þurh snyttru cræft El. 374, Cr. 667; mæznes cræfte Jul. 392. — wisdōmes gewitt El. 357. 1191. — mōdes snyttru Cr. 663. — ofer mægena þrym Cr. 757; wuldres . . Cr. 71. 83. —

¹ Nader § 7.

² Grimm IV, 723.

heortan gehigdum El. 1224; heortan gehygd Cr. 1039; heortan gehygdas Cr. 1156; leahtra gehigdu Jul. 652, Cr. 1315. — môdes þeahht Cr. 1242; heortan gēpohtas Cr. 1048. — feores ingeþanc Cr. 660. — hygeþonces ferð El. 1332. — mid môdes myne Cr. 1359. — þurh môdes gemynd Jul. 379. 657, Cr. 665. — frôfre gæst El. 1057. 1106. — wuldres wlite El. 311; gæstes wlite Cr. 849. — mihta spêd El. 366, Cr. 296. 488. 1384; þâ miclan meahta . . Cr. 652; æhta . . El. 673; sâwla sigespêd El. 1172. — lices lustas Jul. 409; earges flæschoman idelne lust Cr. 1298; firena lust Cr. 369; synna lustas Jul. 369; usse nfoda lust Cr. 261. — leohtra firene Cr. 1281. — wom leohtra firena Cr. 1098. — þinra wita bealo Jul. 211; helle bealu Cr. 1427; þýstra . . Cr. 1248. — se egsan præa Cr. 947. 1064. — sinneahtes synnum Cr. 117. — môdes sorg Jul. 718; hygesorge heortan minre Cr. 174. — synna wracu Cr. 1607; þýstra wræce Cr. 593. — morðres mæn El. 626. — helle hienðu Cr. 591. — þrymmes þræce Cr. 593. — þurh synna slide Jul. 349. — nið heardra wita Jul. 56. — môdes gælsa Jul. 336. — wôpes hring El. 1132, Cr. 357. — londes wynne Cr. 437; þæs eorðan . . Cr. 1667; leaslice lices . . Cr. 1297.

Von noch grösserer wirkung als die zusammenstellung zweier verwandter begriffe ist die verbindung eines substantivums mit seinem eigenen genitiv. Als hierhergehörend sind mir nur zwei beispiele vorgekommen:

woruld weorulda El. 452; drêama drêam Cr. 580.

Dann aber kommt als umschreibung für den begriff Gott auch noch vor *ealra þrymma þrym*, *leohtes leoht* und *cyninga cyning*, worauf ich an den betreffenden stellen schon aufmerksam gemacht habe.

§ 10. In ähnlicher weise werden zeitliche bestimmungen umschrieben:

on his dazana tid El. 193; lifes . . El. 209; tida dæges Jul. 230; þæs sorza tid Cr. 1572. — in þæs ærre lif ðowres cynnes El. 305. — seofon nyhta fyrst El. 694. — syxte geår Constantines cæserdômes El. 718. — zeteled rimes . . þingemearces El. 3; dazena . . Cr. 467; his dazena rîm Cr. 1587. — fram dæges orde El. 140. — from fruman worulde Jul. 509. — lifes æt ende El. 137; ende lifes El. 555, Jul. 661. — geåra hwyrftum El. 1. — geåra zanzum El. 648, Jul. 693, Cr. 1036; wyrda . . El. 1256. — wyrda bizanz El. 1124; tida . . Cr. 235. — in dazum Maximinians Jul. 2; se micla dæg meahtan dryhtnes Cr. 869; on þam grimman dæge dômes þæs miclan Cr. 1205; on þam dæge þæs ælmihtigan Cr. 1372. — nihtes nearwe El. 1240. — In ähnlicher weise steht auch: ealdordôm uncres gewinnes Jul. 190.

§ 11. In gleicher weise werden auch lokale bestimmungen durch das genitivverhältniss ausgedrückt und finden sich hier sehr zahlreiche und verschiedenartige umschreibungen für himmel, hölle, erde und meer.¹

Himmel: rodores ryne El. 795; . . tungla Jul. 498, Cr. 671. — tungla zong Cr. 884. — heofona gehlidu Cr. 518. — heofona gehyld Cr. 545. —

¹ Vgl. hierzu auch § 12.

swegles hlêo El. 507, Cr. 606. — ofer wolcna hrôf El. 89; rodores .. Cr. 60. — rodera ymbhwearft Jul. 113.

Hülle: helle grund El. 1305, Cr. 265. — helle seað Jul. 422.

Erde: wonza bigonz Cr. 680. — zemetu middangeardes Cr. 827. — burga zesetu Cr. 1240. — eorðan rices Cr. 880.

Meer: holma bigonz Jul. 112. — ymb þæs wæteres stað El. 60. — gefofenes stream El. 1201. — sæs sidne fæðm El. 729.

§ 12. Heinzel (Ueber den Stil der altgerm. Poesie) führt auf s. 18 f. eine ausdrucksweise an, durch welche vorstellungen, 'die den alten Germanen besonders wertvoll, lieb oder grossartig erschienen', umschrieben wurden. Diese oft kühnen und edlen bilder lassen uns den gegenstand der umschreibung erraten, im gegensatze zu den in den letzten paragraphen behandelten umschreibungen, welche denselben selbst mitnannten und zugleich einen teil seines wesens — wie er für den zusammenhang in den betreffenden stellen gerade am passendsten schien — hervorhoben. Diese umschreibungen führen den namen Kenningar und finden sich in unseren gedichten besonders zahlreich für den begriff der gottheit, mit denen ich auch beginne.

Umschrieben wird der begriff der gottheit ausser durch die schon erwähnten benennungen *cyning*, *waldend*, *dryhten*, *fruma*, *ealdor*, *frêa*, *hyrde*, *weard*, *helm*, *hlêo*, noch durch folgende: Allgemein zur bezeichnung der gottheit dient *god* (deus, numen). Als schöpfer heisst Gott: *meotud* (schöpfer, der messende), *scyppend* (creator). Als helfer, heiland, retter: *nerzend* (salvator), *zêocend* (auxiliator, salvator), *hêlend* (salvator, heiland, spez. für Christus). Als herr wird Gott genannt: *þeoden* (dominus), *âgend* (possessor, dominus). Als richter, beim jüngsten gericht, heisst er: *dêmend* (judex). Als führer: *lâtðow* (dux).

Von den eigenschaften Gottes sind folgende benennungen genommen. Von seiner gûte, als verleiherr von glück und seligkeit: *sellend* (dator, largitor), *brytta* (largitor, dispensator, administrator), *wuldorzifa* (verleiherr von herrlichkeit), *wilzifa* (freundengeber, könig), *hyhtzifa* (dator largitiae), *zoldhort* (thesaurus). — Von seiner weisheit: *rêniend* (das rechte anordnend) von *rênian* (disponere, instituere, ordinare, praeparare, moliri). — Dann heisst er noch: *æðeling* (nobilis), *þrym* (majestas, magnificentia, pompa), *wuldor* (gloria, glorie, ruhm, herrlichkeit, preis), *leoht* (lux), *lêoma* (lumen, splendor), *ord* (initium, nobilissimus, princeps), *zêst* (spiritus, sanctus), *fæder*.

wuldres cyning El. 565, Jul. 516; heofones .. El. 61. 482; heofona .. El. 1009. — sizora dryhten El. 346. 1140; hâlga heofona .. Cr. 348. — þeoden engla El. 487. 777. 858. — sizora frêa El. 488; sôð sizores .. Cr. 404; sizora frêan Jul. 361; heofona hêahfrêa Cr. 253. 424. — rodera waldend El. 206. 452. 1067, Jul. 305, Cr. 866; wuldres .. El. 1090; wyrda ..

El. 80; mihta . . El. 357. 1043, Jul. 723, Cr. 823; sigora . . El. 732; heofones . . Cr. 555. — lifes fruma El. 793, Cr. 44; leohtra . . El. 839; sigores . . Cr. 294; fyrrweorca . . Cr. 579; lifes ordfruma Cr. 227; æades . . Cr. 1199; æðelne ordfruman ealra gesceafta Cr. 402; torhtes tīrfruman Cr. 266. — wuldres ealdor Jul. 153; þrymmes . . Jul. 448. — wuldres helm Cr. 463; heofona . . Jul. 722; heofonrices . . Cr. 566. — heofonrices weard El. 197. 416. 718, Jul. 212; rodera . . Cr. 134. 222; lifes . . Cr. 1642; se sǽwle . . Cr. 1551; sigores . . Cr. 243; sigora . . Cr. 1517; wuldre . . Cr. 527. — þrymmes hyrde El. 348. 859, Jul. 280. — meotod moncynnes Jul. 182. 436. 667, Cr. 244; mægencyninga . . Cr. 943. — scippend ealra El. 371; gāsta . . El. 791, Jul. 181; hæleða scyppende Cr. 266; moncynnes milde scyppend Cr. 147; hyra scyppend Cr. 1132; from his scyppende Cr. 1618. — gāsta gēocend El. 682. 1077, Cr. 198. — nīða nergend El. 503. 1086; . . fira El. 1078. 1174, Jul. 240; folca . . Cr. 426; sǽwla . . Cr. 571. — lifes āgend Jul. 223. — dāda demend Jul. 725. — lifes lāt-tēow El. 899. — sigora sellend Jul. 668. 705. — boldes brytta El. 162. — weoruda wuldorzifa El. 681. — weoruda wilgifa El. 815. — hæleða hyht-gifa El. 852. — mægena goldhord Cr. 787. — rihtes rēniend El. 880. — wuldres æðeling Cr. 158. — cyninga þrym El. 816; wigena . . El. 1090; ealra þrymma . .¹ El. 483, Cr. 726; rodera . . Cr. 423; wuldres . . Jul. 641, Cr. 740. — cyninga wuldor El. 5. 178, Jul. 279; beorna . . El. 181. — sōðfæstra lēoht El. 7; ealles leohtes lēoht¹ El. 485; wuldres . . Cr. 1673. — ēðles lēoma El. 1294; sōðfæstra sunnan lēoma Cr. 695. — æðelinges ord El. 393, Cr. 515. 741. 846. — frōfre gāst Jul. 724, Cr. 207; wīðōmes . . Jul. 516; swegles . . Cr. 203. — fæder engla Jul. 274. 784; fæðer āser Jul. 545; sōðan . . swegles Cr. 110; . . frumsceafta Cr. 472; . . frōfre gāst Cr. 728; . . frēoða Cr. 773. — frumða god El. 342. 582; eallra þrymma . . El. 519; heofona . . El. 1125, Jul. 239; hēahengla . . El. 751; sigora . . El. 1308; mihta . . El. 786. 819; mægena . . El. 810, Jul. 109. 729; heofon-mægena . . Cr. 1218; weoruda . . El. 1150, Jul. 515, Cr. 347. 407. 631; gāsta . . Cr. 130; mid gode līðes lifes Cr. 1637. — wuldres god Jul. 180.

Während die hier angeführten umschreibungen auch für Christus mit verwant werden, so findet sich noch nur für ihn: hælend middangeardes El. 809 — eallre sybbe bearn Cr. 446 — hēafodhealle mære Cr. 4. Ferner: sunu Dauides Cr. 712 — Jacobes bearn Cr. 164. Für Maria: Dauides dohtor Cr. 191 — Dauides dyrre mægan Cr. 96. His dohtor Cr. 91 wird für die bewohnerinnen von Jerusalem gebraucht und in kühner wendung wird Juliana seo wuldres mæg Jul. 600 genannt.

In ähnlicher weise finden sich auch umschreibungen für 'teufel, gütze' u. s. w.

his godu Jul. 598; his godum Jul. 252. — fēond moncynnes Jul. 317. 523. 630; sǽwla . . Jul. 348; his ealdfēondum Cr. 567. — synna fruman Jul. 362; fyrrsynna . . Jul. 347; eallre synne fruma El. 772. — helle dēofol Jul. 629. — helle hæftling Jul. 246. — þýstra stihend Jul. 419. — hēan helle gāst Jul. 457. 615. — wrōhtes wyrhtan Jul. 346. — wuldres wiðer-

¹ Vgl. hierzu § 9.

breca Jul. 269. — gleaw zyrnstafa gæstgeniðla Jul. 245. — godes and-sacan Cr. 1594. — hæleða gewinna Jul. 243; hæleða gewinnan Jul. 345. — fœonda forespreca Cr. 753. — se wites bona Cr. 204. — morðres mæn-frea El. 942, Jul. 546. — mænes melda Jul. 557, El. 428. — firena bearn Cr. 1556. — synna bryttan El. 958.

'Himmel' wird einmal umschrieben mit wuldres eard Cr. 1203.

Hieran schliesse ich noch einige umschreibungen für 'engel' und die 'untertanen des teufels'.

Engel: wuldres aras Cr. 493. — heofones hêahenzel Cr. 202.

Teufel: sâsles þeznum Jul. 558; þam wyrrestan wites . . Jul. 152. — unclænum dœofa gâstum El. 302.

Für 'könig' finden sich — nur in Elene — folgende umschreibungen:

wæges helm 230 — sinces brytta 194 — hira wilgifan 1132.

Kampf: borda gebrec El. 114. — beorna geprec El. 114. — herga gring El. 115. — wizes woma El. 19. — wêlhrêowra wiz El. 112. — wið þeoda præce El. 185.

Besonders zahlreich sind die umschreibungen für 'kreuz' in Elene: sigores tâcen 85. 184. 1121; heofoncynninges . . 171; buton godes tâcene Jul. 491. — bæacen godes El. 109. — wuldres bæam El. 217; rodorcynninges . . 839; wuldres wynbæam 887. — wuldres trêo 206; lifes trêo 664. 706. 757. 1027; rôde . . 206, Jul. 417. — Cristes rôde El. 103; æðelcynninges rôd 219. 886; se rôd radorcynninges El. 624.

Hülle: þurh þæs dômes fȳr El. 1304; wites fȳr Cr. 625. — in dracan fæðme El. 766. — sâsla hûs Cr. 1604. — êðel engla dreames Cr. 1343. — synna sêað Jul. 413. — in sâsla grund El. 944. — þæs wilmes grund El. 1229. — lîges locan Jul. 474, Cr. 1621. — in wita forwyrd El. 765. — under womma scêatum El. 583.

Tod: dêaðes bend Cr. 1042. — deorc dêaðes scêadu Cr. 118.

Einmal für 'torriegel': homra geweorc Jul. 237. Für 'wolf' findet sich einmal in Elene: holtes zehlêða 113.

Ich schliesse dieses kapitel mit einer zusammenstellung der benennungen für Juliana und Maria.¹

Juliana: minra êazena lêoht Jul. 95. — sunnan scima Jul. 166. — wlitescyne wuldres condel Jul. 454. — wfzена wynn Jul. 641. — æðelinga . . Jul. 730.

Maria: wifa wynn Cr. 71. — brȳd þæs sêlestan swegles bryttan Cr. 280.

§ 13. In gewissen substantiven, die eine handlung oder einen vorgang bezeichnen, ist noch so viel verbalsinn, dass sie mit den von ihnen abhängigen genitiven bald aktive, bald passive bedeutung haben können. Nur der zusammenhang des satzes oder der gebrauch zeigt uns hier die art der verwendung (ob als genitiv subjectivus oder genitiv objectivus) an.

¹ Vgl. für Maria § 2.

a) Genitivus subjectivus.

þurh weres frige El. 341; þæs weres . . Jul. 103; weres frigum Cr. 37; weres friga Cr. 419. — læofra lufu Cr. 1653; þæs beornes lufan Jul. 41. — hāligra hyge Jul. 339. — fæmnan foreþonc Jul. 227. — wiſgewit witzan dryhtnes Cr. 1193. — hāligra hyht Jul. 642. — his forgiſneſſe Cr. 427. — Crīſtenra geſeān El. 980. — meotudes eſt El. 986. — þurh deōfoles ſpild El. 1119. — feondes geniðlan El. 701. — þeoda gebæru El. 659; beornes . . El. 710. — dryhtnes willa El. 1160, Jul. 602; willa beza gehwæðeres El. 964; willan þeodnes El. 267, Cr. 1236; godes . . Jul. 365, Cr. 1582; wiſes . . El. 1132; mid hyre fæder . . Jul. 32; meotudes . . Cr. 1236; ſylfes willum Cr. 1484. — þære fæmnan word Jul. 59; þæs lārreows word Cr. 458; cyninges . . Cr. 1630; word godes Cr. 1204; þæs engles . . Cr. 824; witzena . . Cr. 469; he þines bonan worde Cr. 1394; cyninges . . Cr. 1627. — monigfealdra mæzna gerýno Cr. 603; dryhtnes gerýne Cr. 41. — engla song Cr. 1650; witzena woðsong Cr. 46. — þeodnes gehāta Jul. 541. — cwāniendra cirm Cr. 836. — þurh þæs hālgan hæſ El. 86. — dryhtnes bibod Cr. 1159; heofonecyninges . . Cr. 1525; beorht bōca . . Cr. 1631. — fædera lāre El. 388; lāre witzena El. 335; mildan meotudes . . Cr. 1201; Saules lārum El. 497; lēahtra fruman lārum El. 839; lātteowes . . El. 1210. — dryhtnes æ El. 971, Jul. 13; waldendes . . El. 1061; Crīstes . . Jul. 441, Cr. 1688. — godes ærende Cr. 1670. — hlāfordes gifu El. 265; rodorecyninges giefe Jul. 447; cyninges . . Cr. 1663; his . . Cr. 682. — wundor godes El. 1122. — gemæcſcipe monnes Cr. 199. — Euan ſceyld Cr. 98. — moncynnes mænforwyrhtum Cr. 1095. — þæs brōgan ſynwræce Cr. 793. — ſynna wunde El. 514, Jul. 710, Cr. 1314; ſynna wundum Jul. 355. — woruldwīdles wom Cr. 1007; . . ærran wunde Cr. 1322; wīges womum Jul. 576. — þæs unrihtes andſæc Cr. 472. — fēonda geſeān El. 68. — we-rodes bearhtme El. 39; heriges . . El. 205. — þæs fugles flyht Cr. 639. 654. — þæs dēman yrre Jul. 256. — hæleða rēdas El. 156; beza rædum El. 1009; hæleða gerædum El. 1054. 1108. — þurh fingra geweald El. 120; on fēonda . . Jul. 159, Cr. 1416; under hæðenra hyrda gewealdum Cr. 705. — wyrma ſlīte Cr. 1251. — idese ſiðfæt El. 229; his ſiðfæt Jul. 285. — ſunnan wiſið Cr. 26. — rodorecyninges ræs Cr. 727. — his upſtize Cr. 615; . . ecan dryhtnes Cr. 711. — Hfna cyme El. 41; þāra nægla . . El. 1086; ſumeres . . El. 1228; lēohtes . . Jul. 161; beza . . hwitra and ſweartra Cr. 897; þurh þæs beornes . . Cr. 530; waldendes . . mægen cyninges Cr. 916; Crīstes . . Cr. 1031; his hyhstan hiðerecyme Cr. 141. — þin ſelfes gong Cr. 254. — in þæs æðelcyninges æhtum Jul. 37.

b) Genitivus objectivus.

for ſāwla lufan El. 564; lufan dryhtnes El. 491. 948. 1206, Jul. 501; fore Crīstes lufan Jul. 31; lēohtra . . Jul. 375; for ælða . . Cr. 1117; for monna . . Cr. 1434. — lifes hyht Cr. 585. — ealles lēohtes geſeā Cr. 585; eene geſeān wuldres þines Cr. 159. — godes egsa Jul. 35; fæder egsan Cr. 1014. — Crīstes lof El. 212, Jul. 233; heofonecyninges . . El. 748; godes . . Jul. 408. 693; from Crīstes lofe Jul. 139; of . . þīnre eadgife Jul. 275. — þāra bealudæde bōte El. 515; blindneſſe bōte El. 389. — æt þære geſyððe þæs ſizebēames ge þæs gelēafan El. 965; eazena geſihðe Cr. 7. 1114. — fore onſýne eces dēman Cr. 837. 796; sēo dyre dryhtnes onſien Cr. 1651;

zodes . . Cr. 480; Cristes . . Cr. 906; onsýne êcan dryhtnes Cr. 395. — godspolles giefe El. 176; gæstes . . El. 199. 1058. 1157, Jul. 316; Cr. 649. 710; wisdômes . . El. 596. 1114; hælo . . Cr. 374. — wígzes lêan El. 825; þære lisse . . Cr. 434; þæs lean Cr. 472; lêan worda and dâda Cr. 1368; wuldres . . Cr. 1588; lifes tō lêane Jul. 708; wunderlêan worca Cr. 1080. — dryhtnes þrowinge Cr. 1175. — wā gehwæðeres El. 628. — in wita forwyrd El. 765, Jul. 556; gæstes . . Jul. 414. — hāligrā hlyte El. 821. — wið hungres hlēo El. 616. — wira gespon El. 1135. — tō beadwe burgwizendra El. 34. — dōma geweald El. 726; dōmes . . Cr. 228; ealra . . Cr. 1648. — þæs unrihtes andsæc El. 472. — Cristes dolg Cr. 1207. — foldan gesceafte Cr. 953. — lifes word Cr. 1393; word frōfre Cr. 1512. — êacnunge bearnes Cr. 75. — Cristes gebyrd Cr. 65; bearnes . . Cr. 38. 788. — godwebba cyst Cr. 1135; cyst cynestola Cr. 51; folgoða cyst Cr. 390. — mægða weolman Cr. 445.

2. Generell gedachter genitiv.

§ 14. Genitivus partitivus.

‘Der genit. part. ist ein genitiv der zusammengehörigkeit mit einem ganzen oder, wie man es für viele fälle richtiger ausgedrückt hat, mit einer gesammtheit.’¹ Er findet anwendung ‘bei angaben der zahl und des maasses, oder bei individueller andeutung bestimmter gegenstände durch pronomina’. Dann steht auch bei angaben, welche durch den superlativ von adjektiven gegeben werden, die bezeichnung des allgemeinen, welchem der gezählte, gemessene, hervorgehobene gegenstand selbst mitangehört, im genitiv. Ich werde zuerst diesen genitiv in seiner abhängigkeit von einem substantivum behandeln.

a) Substantivum.

worn worda, sidra sorga . . . sârcwida, hearms Cr. 169. — lifwynna dæl Cr. 807; ænigne . . þýstra Cr. 1385. — gedwolena rim Jul. 368; his dazena . . Cr. 1587; dazena rimes Cr. 467. — beorna unrīm Jul. 469; hyrsta . . Jul. 43; bisga . . Jul. 625; wita . . Jul. 171; folces . . Cr. 569. — engla præat Cr. 738; heofonengla . . Cr. 492. 928; þegna præate El. 151; beorna . . El. 873; wigena . . El. 217; secga . . El. 271; gumena præate El. 254; gumena godhergendra . . El. 1096; on wera . . El. 537; scaðena . . Jul. 672; folca . . El. 215. — on wera cordre El. 304. 543; êadigra gedryht El. 1290, Cr. 1664; engla . . Cr. 942. 515. 1014; þegna . . Cr. 457; folca . . El. 27; foledryht wera Cr. 1067. — haligra weorud Cr. 1649; synfulra . . Cr. 1229; wârleosra . . Cr. 1614; glædgumena . . Cr. 1654; engla weorude El. 1281. — eorla menzu El. 225; wera . . El. 596, Jul. 509, Cr. 45. 509. — þegna hêap El. 549, Cr. 944; lēofra hêap El. 1206; hell-

¹ Curtius, Erläuterungen zu meiner Schulgrammatik, s. 164; Erdmann II, § 190.

warena .. Cr. 731. — þára synfulra sáwla fêðan Cr. 1519. — heofonengla here Cr. 1278; fêonda .. Cr. 1626; synfulra .. Cr. 1533; hergas hálgra Cr. 930. — hêahengla mægen Cr. 1019; .. werge monna cynnes Cr. 957. — secga hlôðe Jul. 676. — ælbeorhtra sceolu Cr. 929; womfulra .. Cr. 1535; scyldigra .. Cr. 1608; byrnendra scole Cr. 1252. — on clænra gemanz El. 96, Jul. 420; on fêonda .. El. 108; on gramra .. El. 118. — folc godes Cr. 764. — onhælo zelâc engla and deofla, bêorhtra and blâca Cr. 895.

b) Nach zahlwörtern.

âna ealra monna Cr. 287; on hira ænne Cr. 1172; on ânre niht Cr. 626. — þára rôða twâ El. 880; on .. halfa El. 955; on .. halfe El. 1180. — on þrêo healfa Cr. 1268; þrêo .. rôða El. 833. — siex tîða dægcs Jul. 230. — on sêofon healfa Cr. 950. — þrittig and fêowere eac wîgena cynnes Jul. 680. — fêowertig dâgena rîmes Cr. 446. — fif and hund sêofontig hâðnes herges Jul. 588. — tû hund and þrêo geteled rîmes swylce þrittig þingemêarces wintra El. 2 ff. — fifhund forðsnottera lêodmæga El. 380. — þûsend manna El. 326; þrêo þûsend þára lêoda El. 285.

c) Genitiv nach quantitativen adverbien.

Diese adverbia sind aus substantiven entstanden und können auch noch als solche betrachtet werden.¹

þæs wanges wiht El. 184; wiht forholen monna gehîgða Cr. 1054; and sîo weres frîga wiht ne cûðe Cr. 419. — ôwiht swylces El. 571; ær þon ôht pisse æfre wurde Cr. 230. — yfles nôht² Jul. 238.

fela. Es ist als nominativ zu fassen in: is nu fela forðzewitenra and gôðra, glêawra gumena El. 636; þær wîsna fela wearð inhihted Cr. 43. — Als accusativ ist *fela* zu nehmen in: feala wundra gefremede El. 362; nâfre he feala sôðra wundra gefremede El. 779; feala mē se hælend hearma gefremede niða nearolîcra El. 912 f; þus ic wrâðra fela bêalwa gefremede ... sweatra synna heardra hetepooca Jul. 311—15; ne wita þæs fela wrâðra ge-gearwað Jul. 177; þæt þu ær fela unwærlicra worda gespræce Jul. 192; and me hosp sprecað tornworda fela Cr. 172; þæt him tâcna fela onwrah Cr. 462; feala dêaðra worde âwehte El. 945; þæt he firen-fremendra fela þrowade Cr. 1118; þa ic gôða swa fela forgiefen hæfde Cr. 1400; feala mæla behýded El. 987.

Zweifelhaft, da das verb fehlt, ist der casus von *fela* in: feala tîða El. 1044. — tû fela: þæt hy him yrmða tû fela seoð Cr. 1269; mazon weana tû fela geseon Cr. 1264; Ic tû fela hæbbe þæs brydscipes bealwa onfonzen Cr. 181. — eal-fela: se mæg eal-fela singan and seczan Cr. 666.

Mit einer präposition verbunden erscheint *fela* in: and mid wita fela frêcnun feorhgomum folcum scendeð Cr. 1548.

mâ: þær bið wundra mâ El. 989; yfeldæda mâ.

tû lyt: hæfde wîgena tû lyt ealrgestealna hrôra tû hilde El. 63—65; êades tû lyt Cr. 1401.

¹ Grimm IV, 727 fasst *wiht* (got. *vaihts*, ahd. *wiht*) noch als substantivum auf, auch im Ags. haben wir es noch als subst. mit allen casus erhalten. Vgl. Grein, Sprachschatz s. 703 f.: *wiht*, *wuht*, *wyht* f. n. = creatura, animal, res, wesen.

² nôwiht.

lythwon: lythwon . . . Huna herges El. 142.

fea: þeah hira fea wæron El. 144.

genôge: genôge atol earfoða ærgedendra Cr. 1265.

§ 15. Partitiver genitiv bei unbestimmten numeralien und pronomen.

- a) maniz: monize Cristes folces El. 499; þæt he manizum wearð folca tō frofre El. 501. — æniz: æniz yldra oððe zingra El. 159; . . elda Cr. 311; fira æniz Jul. 218; æniz ælda cynnes Cr. 780; æniz þara Jul. 510. 518; ænige þinga Cr. 1332. — næniz: næniz ælærendra oðer betera El. 506. — nân: hēohfædera nân ne witgena Jul. 514; ne þæs miclan mægenþrymnes nân Cr. 351.
- b) sum. 'Wenn *sum* auf den gen. pl. von zahlwörtern oder von adj., die vielheit und wenigheit bezeichnen, folgt, so drückt es den begriff der begleitung aus.' (Grimm IV, 458): feara sum Cr. 1276. *sum* kann aber auch attributiv — als adjectivum — mit einem substantiv verbunden werden: sum wōðbora Cr. 302.
- c) hwylc: hwylc hyra Cr. 398; on hwylcum þara bêama El. 851; on hwylcere þysse þrēora El. 858. — gehwylc: þinga gehwylc El. 409, Jul. 224; alra tæcna . . El. 645; ac þe firina gewhyle feor ābūgeð, werzðo and gewinnes Cr. 56; wæzdeora . . Cr. 988; monna . . Cr. 589. 1051; gūmena . . Cr. 821; ofer mæzna gehwylc Jul. 222; fole ānra . . El. 1287, Cr. 1026; māna . . El. 1317; ānra . . Cr. 1030; ofer wīd landa . . Cr. 1385; gehwylces tæcna El. 319; eafota gehwylces El. 423; māna . . Jul. 730; yfla gehwylces Jul. 352; wita gehwylces El. 1030; womma . . El. 1310; zēasne zoda gehwylces Jul. 216; þinga . . El. 1156; rihta . . feohgastreona El. 910; sizora . . Jul. 224; monna gehwylcum Cr. 431; gehwylcum gūmena El. 278; folca . . Cr. 1219; þēoda gehwylcere Cr. 848; gehwylcere firena Cr. 180; fēonda gehwylcene El. 1179; scylda dēopra firena . . El. 1313; lēahtra . . Cr. 1309; gehwylce dæda Cr. 525; sǣwla . . Cr. 1068; wihta . . Cr. 982; þēoda . . Cr. 1024. — gehwā: niða gehwām El. 465; þara monna . . El. 1229, Jul. 728; beorna . . El. 1187; lifgendra gehwām Cr. 231; leoda . . Cr. 193; dōzora . . Cr. 428; on sylfra . . Cr. 1242; worda gehwæs El. 569; yfla . . Jul. 323; sizora . . Jul. 562; se þe reorda . . ryne gemiclað Cr. 47; gehwone monna gūmena cynnes Jul. 718; lēofra . . Cr. 816; monecynnes . . Cr. 1027; mǣnwomma . . Cr. 1280; tida gehwane Cr. 107; ymb healfa gehwone Cr. 61. — æghwylc: æghwylc þær reordberendra El. 1281; æghwylcum synwrycendra Cr. 841. — nāthwylc: nāthwylc hælēða ænlicra El. 74. — ælc: þara manna ælc El. 1312. — gehwæðer: beza gehwæðres willa El. 964. — þæt: þæt wæs þara þinga Cr. 224. — hwæt: hwæt is þis lā manna El. 903; Hwæs þær eallra wæs morðor-slehtes deareðlācendra dēadra gefallen Cr. 649; zōdes hwæt Jul. 397; hwæt . . . micelra mǣnweorca Cr. 458.

§ 16. Der partitive genitiv beim comparativ und beim superlativ.

Für den comparativ sind die beispiele sehr spärlich, ich kann nur drei sichere anführen:

sunnan beorhtra El. 1110, Cr. 1242. — stâne heardran El. 365. — sunnan leohtra Cr. 1652.

Wenn man *mīn* als genitiv auffassen darf, was Grimm (IV, 735, 754) leugnet, auch Nader nimmt es als possessivum an, so würde noch: *yldra mīn* El. 462 hinzuzufügen sein.

Ungleich zahlreicher nun sind die beispiele für den superlativ, die ich hier anführe:

frōfra mæst El. 196. 993; znornsorga .. El. 977; wilspella .. El. 984; symbla .. Cr. 550; foretācna .. Cr. 893; swēgdynna .. Cr. 955; morðorhūsa .. Cr. 1625; wālfȳra .. Cr. 932; bālfira .. Jul. 579; se bið cwealma .., dēofla and monna Cr. 1627; beaduprēata .. El. 31; fyrda .. El. 35; weoroda .. Cr. 1070; corðra mæste El. 274; hūða .. Cr. 568; fāhða .. Cr. 617; þrymma .. Cr. 837; bearhtma .. Cr. 951; sorga .. Cr. 1082. 1200; scoma .. Cr. 1274. — sēlest sizgebēacna El. 975; sēlest sizgebēama El. 1029; sēlust sizelēana El. 527; sēleste haeleða cynnes El. 1204; sēleste mid Judēum gumena El. 1202; ealra sizgebearna þæt sēleste and æðeleste Cr. 520. — æðelust bearna El. 476; æðelust tungla Cr. 607; æðelast eorðan gecynda Cr. 1181; þām æðelstan eorðcyninga burgāgendra El. 1174. — burga betlicast Cr. 66. — zefēana fægrest Cr. 1665. — weoruda wlitescȳnast Cr. 1665. — se hȳhsta ealra Cr. 1681. — tācna teorhtost El. 164. — lēohta beorhtost El. 948; engla .. Cr. 104; bēacna .. Cr. 1086. — monna lēofast Jul. 84. — dēorast ealra Jul. 697. — woða wlitegaste El. 749. — mærost beama El. 1013. 1225. — ærest gesceafta Cr. 1153. — lāsta siðast Jul. 474. — mircast mænweorca Jul. 505. — hāttost heaðowelma El. 509. — wyrda lādost El. 978. — blāstast benna Cr. 771. — gæsta gifrast Cr. 814. — daga egeslicast Cr. 1202.

II.

Der genitiv bei verben.

§ 17. Die verbindung eines verbums mit einem davon abhängigen genitiv hat in den meisten fällen partitiven charakter.¹ Sie ist, wie schon im eingange bemerkt wurde, von allgemeinerer bedeutung und bedarf, wenn die begrenzung eine schärfere werden soll, noch einer näheren bestimmung durch einen anderen casus oder durch das hinzutreten einer präpositionsverbindung. Diese genitive können sowol persönlich sein, als auch, was meistens der fall ist, sächlich. Das 'unbestimmte etwas', welches nach Hübschmann und Nader² der genitiv von einer person oder sache aussagt, nimmt bei den persönlichen genitiven doch eine etwas schärfere, bestimmtere gestalt an. Wenn man nun — wie s. 342 angeführt wurde — die adnominale verwendung des genitivs als die ursprüngliche ansieht, so muss man sich

¹ Vgl. Grimm IV, 650. 654. 657.

² Vgl. Hübschmann III. B; Nader § 18.

fragen, wo beim genitiv nach verben der nominalbegriff sei. Erdmann (s. 154 ff.) stellt dafür zwei erklärungen auf. Einmal, meint er, könnte man das subjekt des satzes als solchen betrachten und den genitiv als prädikative bestimmung dazu auffassen, wofür dann auch der genitiv bei *wesan* und *weorðan* spräche, der ja auch mit dem attributiven gebrauche des genitivs eng zusammenhängt, dann aber hält er es nicht für unmöglich, 'dass die handlung selbst, als ihr eigenes objekt mitgedacht', den nominalbegriff gebildet habe. Diese auffassung wird uns wahrscheinlich gemacht durch verbindungen wie *andswarian* neben *andsware cyðan*, von denen ein genitiv abhängt. Sicher lässt sich dies jedoch nicht mehr entscheiden.

Schon im eingange dieser untersuchung habe ich hervor gehoben, dass wir im genitiv einen sogenannten mischcasus haben, da von ihm auch zum teil funktionen des ablativs und instrumentals aufgenommen wurden. Ich habe diese etymologisch verschiedenen genitive zu trennen gesucht und behandle den genitiv als vicariierenden casus an besonderer stelle.

1. Zunächst betrachte ich den ursprünglichen genitiv, der uns a) bei den verben der bewegung und des strebens erscheint. Ich beginne mit

nêosan = *visere, visitare, adire*. Der aufgesuchte gegenstand steht im genitiv: *cwôm þa wigena hlêo þegna þrêate þryð bord stênan, beadurôf cyning, burga nêosan* El. 152; *gesâwon wuldres þrym, æðe-linga ord êðles nêosan* Cr. 741; *þýstra nêosan* Jul. 554; *fêond mon-cynnes ongan þa on flêam sceacen wita nêosan* Jul. 631. Der weg, den man dabei zurücklegt und die berührten örtlichkeiten werden durch *þurh* in verbindung mit einem substantivum ausgedrückt: *god wille . . . þurh þa fæstan locu foldan nêosan* Cr. 321.

êhtan — *persequi, tribulare, affligere* wird mit dem genitiv der verfolgten person konstruiert: *se êhteð þin* El. 928; . . . *êhton elþêoda* El. 139.

tilizan = *studere, niti, intendere* hat den gen. der erstrebten sache nach sich. In unsern beispiele finden wir das mittel des strebens doppelt ausgedrückt: einmal durch *mid* mit instr. und dann durch *þurh* mit acc. Beide præpositionen vertreten einen früheren instrumental: *mid hû micle elne æghwylc wille þurh ealle list lifes tilizan* El. 1318.

gesyrwan = *rûsten, armare, machinari* wird ausser dem gen. der person mit dem instr. des mittels verbunden: *þý ic wîde ferg sweortra gesyrede* Jul. 467.

geffýsan = *accelerare, properare, promptum abeundi reddere* hat den gegenstand oder die sache, zu denen man bereit ist, im gen. bei sich: *wæron æscwigan, secgas ymb sigecwên, siðes gefýsde* El. 260.

Die person, der man widersteht, wird bei

wiðstandan = *widerstehen*, einem gegenüber stand halten, durch den dat., die sache, in der man widersteht, durch den gen. und das mittel durch die präpos. *þurh* ausgedrückt: þe þe oft wiðstôð þurh wuldoreyning willan þines Jul. 427.

biddan = *petere, poscere, precari, deprecari, rogare, postulare* hat die sache, um die man bittet, im gen.: huru þæs biddað burgsittende Cr. 337.

Eine eigentümliche konstruktion findet sich in folgendem satze: þonne hy him þurh minne noman êaðmôde tō êow ârna tædon Cr. 1352.

Die person, welche etwas erbittet, steht im nom. und die person, für welche etwas erbeten wird, im dat. (*eth.*), der erbetene gegenstand im gen. und die person, von welcher etwas erbeten wird, wird durch *tō* mit dat. ausgedrückt. *þurh* in *þurh minne noman* (= in meinem namen) entspricht unserem 'bei' in 'jemand bitten (beschwören etc.) bei'. Statt *tō* mit dat. sollte man hier eigentlich den acc. erwarten.

b) Die verben des wartens, hütens, waltens werden mit einem sächlichen gen. verbunden:

bīdan = *expectare*: cēolas lēton bīdan beorna gēpinges El. 253; nā hie sōfte þæs bīdon in bendum Cr. 147; bīdað hēofiende beorhte gesceafte dryhtnes dōmes Cr. 1021. = *consequi, nancisci, sustinere*: sēo circe eahtnisse bād Cr. 704.

c) Verba der empfindung und wahrnehmung:

cunnian = *probare, tentare, explorare, experiri, perclitari, adire* hat die erprobte sache im gen. bei sich stehen: swā se fēla fuzel flyges cunnode Cr. 645.

Bei gēcwēman = *satisfacere, morem gerere, servire* steht neben einem sächlichen gen. oft ein dat. der person: þær ic swiðe me þyslicre ær þrage ne gecwēme Jul. 452.

Ebenso verhält es sich mit âprēotan = *taedere, pigere*: êow þæs lungre âprēat El. 368.

d) Verba der geistestätigkeit:

gēpencan = *bedenken, beherzigen* hat die sache, die man bedenkt, im gen.: ær sceal gēpencan gæstes þearfe se þe Cr. 1057. = *recordari, memor esse, gedenken*: and usse yrmða gēpene Cr. 370; in gemynd habban: Ic þæs wuldres trēowes oft, nales æne, hæfde, ingemynd El. 1252.

wēnan = *wähnen, hoffen, erwarten, worauf rechnen, sich eines dinges versehen*: ne we þære wyrde wēnan þurfon tōweard in tide Cr. 81; þær sceolon þeofas and þeodsceaðan lēase and forlizene lifes ne wēnan Cr. 1611; hwær ne þara nægla swiðost on þam wangstede wēnan þorfte El. 1104; Hwæs wēnað se Cr. 1200; ârna ne wēnað Cr. 1232; lifes ne lissa geswēnan Cr. 1611; Ne þorftan þā þegnas in þam þýstran hām seo zenēatscolu in þam neolan scræfe tō þam frumgare feohgestealdra witedra wēnan Jul. 686.

Mit reflexivem dativ (für sich etwas hoffen) findet sich *wēnan* verbunden in: wēnde him þrage hnāgre El. 668. In dem satze: rices ne wēnde for werodlæste tritt *for* zu *wēnan*. *for* (*fore*) wird häufig für einen instr. gebraucht, um die ursache zu bezeichnen.

gîman = *curam habere, curare, observare, custodire*: Ic þære sâwle mǣ geornor gýme . . . þonne þæs lichoman Jul. 414; hlāfes ne gime El. 616; þæt hio mǣglufan mīnre ne gýme, frēondrædenne Jul. 70; þær þā synsceaðan sōðes ne gieldon, gæstes þearfe Cr. 706; grundlæse gimeð gæsta on þeostre Cr. 1546; þonne þæs gîman nelle weoruda waldend Cr. 1569.

myndzan = *in memoriam revocare, monere, suggerere, memor esse*: we þæt hereweorces hlæfdige mīn for¹ nýðþearfe nean myndzað El. 652. Unpersönlich und mit acc. der person findet es sich gebraucht in: Mec þara nægla zen on fyrhōsefan fyrwet myndzað El. 1078.

aðolian = *nobilitare*: feores forhtlice forð aðolian Cr. 132.

e) Verba der rede und mitteilung:

seczan = *sagen, sprechen*. Das gesagte steht im gen.: þæs þe æfre sundbūend seczan hýrdon Cr. 73.

mānian = *ermahnen, mahnen, monere, suggerere, hortari, reducere in memoriam rei*. Die sache, an welche man ermahnt wird, steht im gen.: þæs lifes ic mǣnige Cr. 1479.

þancjan = *danken*, zeigt den dativ der person, welcher man dankt; wofür man dankt wird durch den gen. ausgedrückt: þonne he þý geornor gode þanciað blædes and blissa Cr. 1256.

Hieran reihe ich gleich verba wie *dank sagen*, welche den acc. 'dank' als inneres objekt bei sich haben und mit diesem einen begriff bilden, von dem dann, wie bei 'danken' ein gen. abhängt. Jedoch kann man diese verbindungen auch so auffassen, dass man 'sagen' als ein den acc. erforderndes verb annimmt und von dem acc. 'dank' dann den gen. abhängig macht:

þonc seczan: sægde ealles þonc dryhtna dryhtne Jul. 503.

þonc cunnan = *dank wissen*: þām þe þonc gode womwyrrende wita ne cūdon Cr. 1092; hy þæs ēðles þonc hyra waldende wita ne cūdon Cr. 1213.

þonc witan = *dank wissen*: þæt þu waldende þīnre ālþsnesse þonc ne wisses Cr. 1473; þā þu þæs ealles ænigne þonc þīnum nergende nysses on mōde Cr. 1498.

In allen diesen beispielen findet sich noch ein dativ der person, welcher man dankt.

cýðan = *nuntiare, anuntiare, referre, indicare, enuntiare, effari, praedicare*. Neben dem gen. der sache, welche man verkündet, steht hier ein dativ der person, zu der man redet: Ic þe, ēad mǣg, yfla gehwylces ōr gecýðe oð ende forð Jul. 352.

In gleicher weise wie *þonc seczan* etc. kann man auch andsware cýðan = *antworten* als einen begriff auffassen, von dem der gen. abhängt: þā me sōðlice andsware cýðan for ēow forð tǣcna gehwylces El. 318.

genægan = *adire aliquem aliqua re, instare alicui, urgere, tribulare, appellare* findet sich mit acc. der person und gen. der sache: eorlas ungearwe yflæs genægeð Cr. 875.

¹ for- vgl. s. 360.

Bei *fricgan* = *interrogare, soscitari* steht das, was man erfragt, im gen.: *ðā þæs fricgan ongan folces aldor ofer stō weorod* El. 157.

forwyrnan = *recusare, denuere, denegare* hat die person, der etwas versagt wird, im dativ bei sich; das, was jemandem versagt wird, steht im gen.: *se þe ððrum forwyrneð wlitigan wilstðes* Cr. 20.

Wird dann noch das mittel angegeben, durch welches die verweigerung bewirkt wird, so geschieht dies durch *þurh* mit einem substantivum: *me hwilum bið forwyrned þurh wiðergesteall willan mines hyhtes æt hālgum* Jul. 440.

f) *helpan* = *helfen* mit gen. der person, der man hilft: *þonne ge hira hulpon* Cr. 1354; *þæt ge earmra hulpen* Cr. 1503.

g) Die verben des gebens, empfangens, gebrauchens und geniessens.

Einen dativ der person, der etwas geschenkt wird, mit dem genitiv der geschenkten sache zeigt *unnan* = *gönnen, gewähren, verleihen, schenken*: *gen ic feores þe unnan wille* Jul. 191.

onfōn = *accipere, suscipere, sumere, percipere, empfangen, annehmen, vernehmen* findet sich hier einmal mit sächlichem genitiv, während es sonst bei Cynewulf auch mit sächlichem dativ erscheint: *þām þe ic lifes onfonn lēohtes gelēafan* Jul. 374.

strynan = *accumulare, lucrari, acquirere* wird mit dem gen. der zu erwerbenden sache konstruiert, das mittel der erwerbung steht im instr.: *se þe nu his feore nyle hālo strýnan* Cr. 1574.

hlēotan = *sortiri, nancisci* mit gen. der sache, das mittel wird durch *þurh* ausgedrückt: *hætað hy lādra lēana hlēotan þurh wæpnes spor* Jul. 622.

earnian = *mereri, promereri* mit sächlichem gen.: *hū manna gehwile ær earnode ēces lifes* Cr. 1052; *ge þæs earnedon* Cr. 1350.

brūcan = *uti, frui, possidere, habere, gaudere, aliqua re* mit sächlichem gen.: *mōton þonne siððan sybbe brūcan ēces ēadwelan* El. 1315; *geozuðe brūcað and godes miltsa* Cr. 1686; *yrfes brūcað . . . wuldorcyninges* El. 1320.

Sehr oft findet sich auch *brūcan* mit der präposition *mid* verbunden, welche hier für einen sociativen instrumental steht und nicht nur zur bezeichnung einer begleitung von personen, sondern auch zur hervorhebung von begleitenden umständen verwendet wird: *þæt he mæge fore ēazum eorðbūendra unscomiende ēðles mid monnum brūcan bysmerlēas* Cr. 1324; *āwo tō ealdre engla gemānan brūcað mid blisse* Cr. 1647; *ac þær cyninges giefre āwo brūcað ēadigra gedryht wuldres mid dryhten* Cr. 1664; *þæs ge fægre sceolon lēan mid lēofum lange brūcan* Cr. 1361.

nēotan = *frui* mit sächlichem gen.: *þæt þu mōste gesælig mines ēðelrices ēadig nēotan* Cr. 1461.

Neben dem genitiv findet sich bei *nēotan* auch noch der instrumental, bei *brūcan* bisweilen der accusativ. Im Gotischen¹ finden wir bei *brukjan* = *gebrauchen*, neben dem genitiv oft den accusativ eines neutraladjectivums und auch den dativ; im Sanskrit folgt nach den verbis

¹ Vgl. Schrader § 8.

des 'geniessens, sich erfreuens' der genitiv (auch acc.), der instrumental und local, im Griechischen nach *χρησθαι* der dativ, im Lateinischen nach *frui* der ablative (neben acc.) als vertreter des instrumental. Der von *brukjan* (*brucan*) abhängige genitiv berührt sich also mit dem instrumental; vielleicht dürfen wir ihn auch als vertreter desselben ansehen.

benêah (benuzan?) = *fruo*, *potestatem habere* mit sächlichem gen.:
ponne he beza benêah El. 618.

h) In gleicher weise wie die verba des 'geniessens' können wir die die verba des 'fillens und sättigens' mit abhängigem genitiv als zu den fällen überleitend betrachten, in denen der genitiv einen anderen casus vertrat und neben diesem casus gebraucht wurde. Im Sanskrit werden diese verba sowol mit dem instrumental, als auch mit dem genitiv verwendet, im Lateinischen meist mit dem ablative, der hier für den instrumental steht, seltener mit dem genitiv. Die gotischen hierher gehörigen verben sind sämtlich schwache, von adjektiven abgeleitete und erscheinen fast nie in aktiver, sondern meist in passiver form mit dem genitiv verbunden. Im Ags. findet sich allerdings dann auch — und nachdem das gefühl des vom verb abhängigen genitiv einmal lebendig geworden war, lässt sich dies auch erklären — die aktive verwendung dieser verben mit genitiv, wie auch im Ags. der genitiv die anderen casus nicht verdrängte, sondern neben diesen gebraucht wurde. Von einer vollständigen vertretung des localis, ablativs und instrumentalis durch den genitiv in der weise, wie der dativ zum beispiel für diese casus eintrat, kann man also auch nicht sprechen, denn in allen den fällen, wo der genitiv an stelle eines früheren casus trat, findet sich stets noch ein dativ-instrumentalis, oder es wird das noch lebendige gefühl des ablativs durch präpositionen wie *fram* und *of* angedeutet.

Den grund für die vertretung des ablativs durch den genitiv findet Curtius² darin, dass er meint, im begriffe des ursprungs berühren sich zusammengehörigkeit und das woher. Deutlicher wird dies noch, wenn man berücksichtigt, dass sämtliche mit dem genitiv verbundene verba den partitiven charakter tragen. Obgleich wir nun in dem begriffe 'partitiv' die teilung und trennung nicht empfinden und beim partit. genitiv im gegenteil an eine zusammengehörigkeit denken, so liegt diese doch zu grunde und mag wol auch hier den anknüpfungspunkt gegeben haben. Ganz falsch ist es allerdings, wenn man hier — wie es Nöldechen³ s. 27 und bei jedem anderen beispiele auch tut — diese trennung als bewegung von etwas fort für den woher-casus geltend machen will.

¹ Vgl. Schrader § 8.

² Curtius, Erläuterungen etc. s. 156.

³ Ueber den Gebrauch des Gen. im Mhd. Programm des gymnasiums zu Quedlinburg, 1868. Nöldechen tritt für die lokaltheorie der casus ein und ist bemüht, für den genitiv im Mhd. das 'woher' durchzuführen. Er steht ganz auf dem standpunkte der lokalisten, indem er von dem casus, wie er uns erscheint, ausgeht und die etymologie des genitivs ganz unberücksichtigt lässt. Er verfährt auch insofern unhistorisch, als er das dem ablativ, instrumental und local zukommende nicht auscheidet, sondern alles zusammenbringt, was natürlich — da er auf zweifelhafter grundlage aufbaut — auch zu schiefen resultaten führen muss. Den vom nomen

Einer ursprünglichen berührung des genitivs mit dem ablativ steht auch syntaktisch nichts im wege, denn beide sind — natürlich auf verschiedene weise — vom adjektiv gebildet¹, beide zeigen auch oft im Sanskrit gleiche endungen und fallen hier zuweilen zusammen.

āfyllan = *implere* hat den genitiv der sache, mit der man etwas anfüllt, bei sich: fýres āfýlled Cr. 1563. Die sache, die man mit etwas anfüllt, steht im accusativ.

gefyllan = *implere*, *füllen*, *anfüllen*: forþon þu gefýldest foldan and rodoras wuldres þines Cr. 408; þæt mon þæt lāmfaet lædes gefýlde Jul. 577; swā þu sylfa ste synna gehwylcere firena gefýlled Cr. 181; wuldres wæs gefýlled cwēne willa El. 1135.

Wir sehen hier, dass von fünf beispielen zwei aktive verwendung zeigen, dass also das verbum schon vollständig als aktives transitives verb empfunden wurde.

Neben diesen verben, welche ursprünglich einen genitiven gebrauch neben einem instrumentalen aufweisen, haben wir noch andere, bei denen der genitiv sich erweitert und funktionen von anderen casus, die dann verloren giengen, mit übernahm.²

2. Genitiv als vertreter des instrumentalis.

Neben dem dativ, den wir als eigentlichen vertreter des instrumentalis ansehen müssen, finden sich oftmals auch dieselben verben mit einem genitiv konstruiert.

zehhlādon = *laden*, *congerere*, *imponere*, *cumulare*: þæs þe on foldan in fyrndagum zōdes oððe zāles zehlōd zeāra zongum Cr. 1035.

hrēoðan = *ornare*, *onerare* hat den gegenstand, mit dem man schmückt, im gen.: brýð hēaza hrōden Cr. 292.

Bei cēapian = *kaufen*, *erkaufen* steht das erkaufte im gen., das mittel, wodurch man es erkaufte, wird durch *mid* mit instr. und die person, für die man es erkaufte, durch den dativ ausgedrückt: þær he lēofste lifes cēapode þeoden moncynne on þam dæge mid þý weorðe Cr. 1096.

zebēðan = *einen zu etwas bewegen oder zwingen*. Hier steht der gen. neben dem instr.: þonne ic nýde sceal niða gebēðed on þære grimmetan godscyld wrecan Jul. 203; þæt ic nýde sceal niða gebēðed mōd meldian Jul. 462; þæt ic þisse nōðe wæs nýde zebēðed Jul. 342.

zedreccan = *affligere*, *opprimere*. Die sache, durch die man be-

abhängigen genitiv behandelt er nicht mit; dieser gerade würde ihn den genitiv als casus der zusammengehörigkeit und nicht als solchen der trennung gezeigt haben.

¹ Vgl. Curtius, Chronologie s. 74 ff. u. 77.

² Erdmann (§§ 198, 209, 233, 234) leugnet zwar eine vertretung des ablativs und instrumentalis durch den genitiv, weil wir im Ahd. nie präpositionen, die dem ablativ zukommen, mit dem genitiv verbunden sehen, doch kann er sich in wirklichkeit dieser tatsache auch nicht entziehen. Wenn er sagt, der genitiv habe seine bedeutung von innen heraus so erweitert, dass der ablativ darin platz fand, so ist dies doch eine vertretung des ablativs durch den genitiv. Nur auf diese weise denke auch ich mir die übernahme von funktionen fremder casus durch den genitiv.

drückt wird, steht im gen.: *pēah hy him þurh minne noman wērge wonhāle wātan bēdan drynces gedreahte* Cr. 1599.

3. Genitiv als vertreter des ablativs.

Zum grössten theile nahm allerdings der instrumental die last des ablativs auf sich und gab sie dann mit seinen eigenen funktionen an den dativ ab, doch findet sich auch bei den verben der trennung besonders eine vertretung durch den genitiv. Der grund dazu ist schon oben (s. 363) berührt worden.

āsceādan = *separare, segregare* in reflexiver form mit dem genitiv der sache, von der man sich trennt: *ac ic symle mec āscēd þāra scylda* El. 470.

Mit dem genitiv der sache¹ wird auch *āscyrian* = *destinare, separare, sejungere*, konstruiert; beide verba finden sich zusammen in: *swā bið þāra monna ælc āscyred and āsceāden scylda gehwylcere dēopra firena þurh þæs dōmes fȳr* El. 1312.

In diesem wie im folgenden beispiele steht *þurh* zur bezeichnung des mittels der trennung.

āmerian = *examinare (de metallo liquefacto), purgare, merum reddere*; *geclānsian* = *mundare, purgare*;

gemyltan = *liquefacere, emollire* kommen zusammen mit dem gen. der sache, von der man sich trennt, vor: *swā bið þāra monna ælc āscyred and āsceāden scylda gehwylcere dēopra firena þurh þæs dōmes fȳr* El. 1312; *þæt in wylme bið womma gehwylces þurh ofenes fȳr eall geclānsod, āmered and gemelted* El. 1310.

biscerian, -irian, -yrian = *privare, separare a re* hat den gen. des beraubten gegenstandes nach sich: *bescyrede engla drēames* Cr. 520.

bidālan = *expertum reddere, privare, sejungere* wird ebenso konstruiert: *Ic sceal feor þanon hēanmōd hwēorfan hrōðra bidæled* Jul. 681.

In gleicher weise werden auch die folgenden verba gebraucht:

bilēosan = *privare*; noch mit dem dativ der beraubten person: *swā þe æfter him engla þēoden eft unmaele ælces liodo cēgan bilēas lifes brytta* Cr. 332.

birēafian = *privare, spoliare*, hat neben dem genitiv der beraubten sache noch den acc. der beraubten person: *Hafað mec berēafod rihta gehwylces, feohgestrēona* El. 910; *Hafað nu se hālga helle berēafod ealles þæs folces* Cr. 558.

getwāfan = *sejungere, separare, impedire, dirimere, detinere, privare*: *sundes getwāfde* Cr. 987.

sceacan = *moveri cum impetu, festinare, ruere, salire, volare, effugere* steht mit dem gen. der sache, von der man sich entfernt: *Bið se W (wēn) sceacen eorðan frætwa* Cr. 805.

oftēon = 1. *detrahere, demere, entziehen*: oft ic sȳne oftēoh, ablende

¹ Neben dem genitiv der sache findet sich auch als direkte fortsetzung der ablativen bedeutung bei *āscyrian from* und bei *āsceāden of* und *from* mit dativ.

beorna unrim Jul. 468. 2. *versagen, verweigern, vorenthalten*; hier findet sich noch ein dativ der person und *purh* zur bezeichnung des mittels: and him æghwæs oftugon purh heardne hyge hrægles nacedum Cr. 1505.

Hierzu kann man auch *beþurfon* = *indigere, opus habere* rechnen: wisdômes beþearf, worda wærlīca and witan snyttro El. 543; þonne ārna biþearf Jul. 715.

geswican = *intermittere, cessare, deficere, fallere, relinquere* hat das, was man verschweigt, im gen. nach sich: gif we þæs unrīhtes eft geswicað El. 516; gif þu unrādes ær geswicast Jul. 120.

In ihrem gebrauche stehen zwischen altem instr. und ablativ (nach Schrader § 8 abl. causae) die verba der gemütsbewegung.

gefeohan, gefeon = *laetari, delectari, gaudere, exultare* mit dem gen. der sache, worüber man freude empfindet: hrefn weorces gefeāh El. 110; cwēn stōdes gefeāh El. 247; cwēn weorces gefeāh, on fyrrhōsefan El. 849; forþon we sculon þæs sellran gefeon Cr. 757.

gescomizan = *erubescere* mit dem gen. dessen, worüber man errötet: þæt ic yfeldæda ær gescomede Jul. 713; þæt hy bealudæde ælces unrīhtes ær gescomedon eargra weorca Cr. 1303.

eadgan = *beatificare* zeigt einen dat. der person und den gen. der sache, durch die man beglückt wird: se þe eadgað us siges Cr. 20.

4. Genitiv als vertreter eines alten localis.

Nur ein beispiel *herrschen, wallen über etwas* lässt sich dafür beibringen:

waldan = *potesatem habere, possidere, dominare, gubernare, regere*. Im folgenden beispiele ist neben dem gen. des herrschens noch ein acc. der zeit: walde wīdan fehrð wuldres on heofonum, ā būtan ende, æra gestealda El. 801.

In Juliana finden sich zwei beispiele, in denen bei *waldan* neben dem genitiv noch die präposition *ofer* gebraucht wird. Obgleich durch beide konstruktionen das 'herrschen über etwas' bezeichnet wird, so decken sie sich doch nicht vollständig. Durch die präposition wird das räumliche herrschen bezeichnet, während der genitiv bei der übertragung ('herr der siege sein') angewendet wird. Es scheint überhaupt, als ob man beide konstruktionen (mit instr. und gen.) auf diese weise auseinander halten könnte (vgl. das vorige beispiel): se ofer mægna gehwylc waldeð wīdeferh wuldres āgend, sigora gehwylces Jul. 222; þæt he sigora gehwæs ofer ealle gesceafte ānra wealde æra eadgiefra Jul. 568.

5. Einmal findet sich auch ein genitiv absolut mit deutlich erkennbarer instrumentaler bedeutung gebraucht bei:

wīðscacan = *repugnare, repudiare, abrenuntiare, abdicare* (mit dat. der person): wīðscæcest þu tō swīðe sylfre rādes þīnum brydgan Jul. 99. *sylfre rādes* = aus eigenem willen.

6. Zuletzt führe ich noch den genitiv bei *wesan* und *weorðan* an, den man (nach Grimm IV, 652) 'den prädikativen nennen dürfte, weil er sich leicht in ein substantives oder objektives prädikat auflösen lässt:

wesan: He is for eorðan æðeles cynnes, wordcræftes wīs and wītzan

sunu, bald on meðle El. 591; þonne þæs tid ne bið Cr. 1567; þone lytlan frist, þe her lifes sý Cr. 1323; þara on háde sint syx genemned El. 740; þara sint fëower El. 744; Sum wæs æhtwëliġ æðeles cynnes rice ġerċfa Jul. 18; næs þā fricġendra . . . ġūðfeorran ġeferede El. 991; hwæt þæs wære dryhtnes willa El. 1160.

weorðan: weorðan and þæs in life lige ne wyrðeð El. 575.

7. In vielen Fällen kann man den häufig vorkommenden genitiv *þæs* mit 'daß', 'deswegen', 'weil' übersetzen; es läßt sich hier meist nicht genau entscheiden, ob der genitiv zum nomen oder zum ganzen satze gehört: næs þæs ænig mōdiġ man ofer eorðan þurh hālġe meoht Jul. 513.

þæs mit dat. pers.:

þyncean: nu ġe ġeare cunnen, hwæt ēow þæs on sefan sēlest þynce tōġyðanne El. 531; hwæt him þæs on sefan sēlost þāhte tō ġefæstenne El. 1165. — wesan: him bið engla weard mīlde and blīðe, þæs El. 1316; sīe þe mæġena ġod prymsittendum þanc būtan ende, þæs þu El. 810; him wæs ġeomor sefa, þæs Cr. 499. — ġelimpan: þæs hire se willa ġelamp þurh bearn ġodes beġa ġehwæðeres El. 963. — þancjan: ġode þancode sīġora dryhtne, þæs þe El. 1139.

þæs mit acc. rei:

ġeġearwian: næfre þu þæs swiðlic swā ġeġearwast þurh hāstne nið heardra wita Jul. 55; ne wita þæs fela ġeġearwast Jul. 177. — ġemunian: þæs he eftlēan wille þurh eorneste ealles ġemunian Cr. 1110. — witan: þæs þu þonc ne wisses Cr. 1386. — talīġan: þæs ic sōð talġe Cr. 794. — anforlētan: þæs hy swā fæġre ġefēan on fyrndazum and swā ænlice ānforlētun Cr. 1295. — onfōn: þæs hi longe sculon ferðwēriġe onfōn in fýrbāðe . . . wrāðlic andlēan Cr. 530. — āġan: wuldor þæs āġe on hēahnesse heofonrices ġod El. 1124; wuldor þæs āġe þrýnesse þonc būtan ende Cr. 598. — ādrēozan: þæs ġe sceolon hearde ādrēozan wite tō wīðan ealdre Cr. 1514. — þrōwjan: þæs he in ērmðum sceal ealra fūla ful fāh þrōwjan, þeownēd þolian El. 770. — ġesēon: þæs þe hīe fēonda ġefēr fyrrest ġesāġon El. 68. — forsēon: þæs þe hīe māna ġe-hwyle forsāwon. — brūcan: þæs ġe fæġre sceolan lēan mid lēofum lange brūcan Cr. 1361. — wealdan: þæs ðu, ġod dryhten, wealdest wīðan ferhð El. 670.

þæs mit dat. pers. und acc. rei:

secġan: þonc secġan — we þæs þonc māġon secġan sīġedryhtne El. 127; we þæs ealles sculon secġan þonc and lof dryhtne ussum and hūru þære hālo Cr. 611. — lēan ġifan: ne him fæġre þæs lēofum ġesīðrum lēan æfter ġeaf Cr. 472. — þæs he earfeðu þolade lēodum tō helpe Cr. 1174.

þæs mit instr.:

lifan: beorht cyning lēaneð, þæs þe hy on eorðan eargum dāðum lifdon leohtrum fā Jul. 829. — brēcan: þæs ic lustum brēac willum in worulde El. 1251.

þæs mit sāchl. dat. und instr.:

healdan: þæs þe hi hyra þeodnes wel wordum and weorcum willum heoldon Cr. 1236.

III.

Der genitiv nach adjektiven.

§ 18. Auch hier muss man unterscheiden zwischen denen, welche ursprünglich mit einem genitiv verbunden waren und denen, die in ihrem gebrauch auch noch mit dem dativ als vertreter von ablativ und instrumentalis verbunden sind. Dies sind die *adjectiva*, welche fülle und mangel bezeichnen, sowie schuldig, froh, stolz, gesund, stark, kühn.

Ich folge hier ganz Nader's¹ anordnung und stelle voran die *adjectiva*, welche fülle und mangel bezeichnen:

ful: wuldres ful El. 752; ealra fūla . . El. 769; wīsdōmes . . El. 939; sigores . . Cr. 88; weorðmynda . . Cr. 378; beorhtblādes . . Cr. 1658; full hālgan hyhtes Cr. 57; cearena . . Cr. 962; leahtra . . Jul. 612; ceazeldra . . Jul. 618; ældes fulle Cr. 960; fȳres . . Cr. 1626; sāres fulne Cr. 1517; eȳsan fulne Cr. 1370. — æhtspēdig: æhtspedigra feohgrestreona Jul. 101. — lēas: eallra gnyrna lēas El. 422; synna lēase Jul. 188. 614, Cr. 1641; leohtra . . Jul. 566. 583; hyhta . . Jul. 682; duguða lēas El. 693; duguða lēase Cr. 1509; mānes lēas Cr. 36; firena lēas Cr. 123; helpendra . . Cr. 1414; womma . . Cr. 1452. 1465; womma lēase Cr. 188; synna lēasne El. 497. 778; dōmes . . El. 945. — gewitlēas: þæs gewitlēas Cr. 1473. — gēas: gōða gēasne El. 924, Jul. 216; gōdra gumeysta gēasne Jul. 381. — clāne: fācnes clāne Jul. 565; māna gehwylces . . Jul. 30; womma . . Cr. 1694. — orwēna: friða orwēna Jul. 320. — tōm: manweorca tōme Cr. 1211; tīres wone Cr. 270; hrægles nacedum Cr. 1505.

Bereitschaft, lässigkeit:

fūs: siðes fūs El. 1219. — gearo: gearo sōna unwāclīce willan þīnes Jul. 49. — sāne: þæs siðfætes sāne El. 226.

Wert, schuldig:

wyrðe: þæt is þæs wyrðe Jul. 103. 643, Cr. 600; weorðe worda and dæda þeawa and geþonca Cr. 1583. — unwyrðe: feores unwyrðe Cr. 1563. — unscyldig: unscyldigne eafota gehwylces El. 423.

Eingedenk:

gemyndig: gemyndig þeodnes willan El. 266; .. dryhtnes willan Jul. 601; mīnra gylta . . El. 817; yfela . . El. 902; eafōða . . Jul. 601; tynna . . El. 940. — andwīs: yfeles andwīs Jul. 244. — wīs: wordcræftes wīs El. 592. — gearosnottor: gidda gearosnottor El. 418, Cr. 713. — glēaw: bōca glēaw El. 1212.

Froh, stolz, gesund, stark, kühn:

cræftig: wordes cræftig El. 314. 419; þæs hygecræftig Cr. 241. — ānhydīg: elnes ānhydīg El. 829. — oncȳðīg: elnes oncȳðīg El. 725. — goldspēdig: þære wifgīfta goldspēdig Jul. 38. — ōrwīg: ægwhæs ōrwigne Jul. 434. — þweorhtȳme: þweorhtimbran mæzða cynnes Jul. 550. — gnorn: gnorne . . dōmes þæs mīclan El. 1205.

¹ Nader a. a. o. § 24.

IV.

Adverbialer genitiv.

§ 19. Wir finden im Angelsächsischen sehr häufig genitive von substantiven, adjektiven und pronomem in adverbialer verwendung, welche nicht nur dem verbum, sondern oft auch dem ganzen satze lokale, temporale oder modale bestimmungen hinzufügen.¹

Lokaler genitiv.

Nur einen fall kann ich aufzeichnen, in dem ein substantiv im genitiv lokale bedeutung hat: and in þeostrum her sæton sinneahtes synnum bifealdne Cr. 117.

Temporaler genitiv.

Dæges und *nihtes* findet sich zuweilen in adverbialer verwendung: ongan þā dryhtnes æ dæges and nyhtes þurh gāstes gife georne cýðan El. 198; þe ær monecynne nihtes lǣhte Cr. 939.

Ihrer form und bedeutung nach sind folgende genitive vollständig zu adverbien geworden: *singales*, pl. *singala* = beständig; *unzēara* = neulich, bald; *semninga* = alsbald; *fēringa* = plötzlich; *gēnunza* = geradezu, vollständig.

singales: and hio þonne æfter him ēce stondað simle singales swā beclýsed Cr. 323; þæt hy mōtan his ætwiste eazum brūcan simle singales swezle gehyrste weorðian waldend wide and side Cr. 393. — *unzēara*: þæt þu unzēara ealdre scyldig þurh dēora gripe deaðe sweltest Jul. 124. — *semninga*: þā wearð semninga swēg on lyfte hlūd gehyred Cr. 491; on swearte niht sorglease hæleð semninga forfēhð slāpe gebundene Cr. 874; þonne semninga on Sýne beorh sūðan-eastan sunnan leoma cymeð of scyppende scýnan leohtor Cr. 900; þā cwom semninga in þæt hlinreced hæleða gewinna yfeles andwis Jul. 242; þā cwōm semninga hean helle-gæst Jul. 614; ðā cwom semninga sunnan beorhtra lācende liž El. 1110; and eft semninga swige gewyrðeð in nēdclofan nearwe geheaðrod El. 1275. — *gēzninga*: þū scealt gēzninga wisdōm onwreōn El. 673. — *fēringa*: þæt hi fēringa feorh alēton þurh ædra wylm Jul. 477; þæt hi fēringa ealde æfponcan edniwedan beore druncene Jul. 484.

Hierzu füge ich noch einige adverbien, welche 'allgemein das gebiet der tätigkeit des verbs bestimmen oder dem ganzen satze eine allgemeine bestimmung verleihen.²

elles: ne mæg he elles bringan tō bolde Jul. 113. — *eallinga*: þæt se him eallunga owiht ne ondrædeð Cr. 923. — *edniowinza*: fram blindnesse bōte gefremede edniowunza þurh þæt ædele spāld El. 300. — *undearninza*: Elene mæpelade and for eorlum spræc undearninza El. 405; Him þā sēo ēadige andwyrde āgeaf Elene for eorlum un-

¹ Vgl. Koch, Historische Grammatik der englischen Sprache, band II, herausgegeben von Julius Zupitza. S. 310.

² Vgl. Nader § 23; Erdmann II, 215.

dearnunga El. 620. — sôna: and sôna forlæt weall wið wealle Cr. 10; sôna wæron gearwe hæleð mid hláford tō þære hālgan byriz Cr. 460; and þā sona zelomp Cr. 233; wæron Romware, secgas sizerôfe, sôna zegearwod wæpnum tō wizge El. 47; he wæs sôna gearu El. 85; ac wæs sôna gearu wif on wilsid El. 222; gif we sôna eft þāra bealudæda bôte zefremmaþ El. 514; hie þæt ðfstlice efnedon sôna El. 713; he sôna aras gāste zegearwad El. 888; hie sôna þær þurh þā hālgan zesceaft helpe findaþ El. 1031. — micles: tō late micles Jul. 444. — lytes nā: wæs his rice brād, wið and weorðlic ofer werpeoda, lytesnā ofer ealle yrmene grund Jul. 10. — æghwæs: þeah wæs hyre mæzdenhād æghwæs onwalz Cr. 1421; þæt þu mec þus fæste fetrum gebunde æghwæs orwizne Jul. 434; Is an me sweotul, þæt þu unscamge æghwæs wurde on ferðe frōð Jul. 552; Heo inlige stōd æghwæs onsund Jul. 593. — nalles: nalles for torne El. 1134; þāra þe ic zefremede nalles fēam siðum El. 823. — nales: nales fore lytlum Cr. 963; hwā hy mid blēdum sceoþ, monze nales fea Cr. 1171; hālgze hygezlēawe hæleðum sæzdon oft nales æne ymb þæt æðele bearn Cr. 1195; nales dryhtnes zemynd siððan zesēcað Cr. 1537; on him dryhten zesihð nales feara sum firenbealu lādlic Cr. 1276; nales frætwe onhēht Jul. 118; nales znyrnwræcum feozað frýnd hiera El. 359; Ic þæs wuldres trēowes oft, nales æne, hæfde ingemynd El. 1253; þāra þe ic zefremede nalæs feam siðum Jul. 354.

Auf die kausale bedeutung des in vielen fällen adverbial gewordenen genitiv ist schon hingewiesen worden.

Zweimal findet sich auch in Crist der adverbial gewordene genitiv *yrringa*: and se brāda sē cýððe cræftes meaht and of clomme bræc up yrringa on eorðan fæðm Cr. 1147; þonne he yrringa on þæt fræte folc firene stāleð lādum wordum Cr. 1373.

§ 20. Der genitiv beim lokaladverb und bei der präposition.

Nur wenige beispiele lassen sich hierfür beibringen.

Lokaladverbien:

zehwær: on healfa zehwær El. 548. — āwer: ymbsittendra āwer El. 33; ðwēr ænges Cr. 199; londes . . Cr. 1002.

Von präpositionen findet sich nur *tō*, welches zuweilen mit dem genitiv verbunden ist: Is þes hæft tō ðan strang, þreānyð þæs þearl and þes þroht tō ðæs heard dōzorrimum El. 703; Nis ænig nu eorl under lyfte secz searoponcol tō þæs swiðe glēaw Cr. 220.

Dann findet sich noch in folgenden stellen *tōzegnes* (*tōzeānes*, *tōzēnes*): El. 356. 167, Cr. 546. 548. 575.

BERNBURG.

R. RÖSSGER.